

younited



**Wir geben
alles!**



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion – Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen.

Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.younion.at oder unter der Telefonnummer +43 1 31316-83650.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion – Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.

Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Außenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

| | |
|---------------------------------|--------------------|
| Montag, Mittwoch und Donnerstag | von 8.00-16.00 Uhr |
| Dienstag | von 8.00-17.00 Uhr |
| Freitag | von 8.00-14.00 Uhr |

Schulferien

| | |
|-----------------------|--------------------|
| Montag bis Donnerstag | von 8.00-16.00 Uhr |
| Freitag | von 8.00-14.00 Uhr |

Kontakt

| | |
|---------|--|
| Tel.: | +43 1 31316-83720 bis 83724 und 83728 |
| Fax: | +43 1 31316-99-83720 |
| E-Mail: | infocenter@younion.at |
| Web: | www.younion.at |

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegen“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten den easybank-Folder für die Mitgliedskarte mit Kreditkartenfunktion plus einmaligem Vorsorgepaket
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

IMPRESSUM

Herausgeber: younion – Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Gewerkschaft verhandelt erfolgreich, aber: Regierungspfusch ist atemberaubend

Es hat wirklich keinen Sinn, hier lange herumzureden: Die neue Karfreitagsregelung der türkis-blauen Regierung ist ganz einfach dilettantisch, ein atemberaubender Pfusch. Die Belastungen für die ArbeitnehmerInnen der Städte und Kommunen sind in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Sie bekommen immer neue Aufgaben, sind in wachsenden Gebieten für immer mehr Menschen im Einsatz – und hätten sich einen zusätzlichen Feiertag mehr als verdient. Stattdessen auch noch jenen Menschen, die bisher frei hatten, den Feiertag zu streichen, ist ein Lausbubenstück erster Güte. Leider fügt sich diese Vorgangsweise nahtlos zu den bisherigen Schritten dieser Regierungskoalition, die sich den ArbeitnehmerInnen nicht im Wort fühlt, sondern die Einkaufsliste ihrer Wirtschaftssponsoren abhakt.

Noch ist das letzte Wort zum Karfreitag allerdings nicht gesprochen: Der ÖGB holt ein rechtliches Gutachten ein. Geprüft wird zunächst, ob dieser Eingriff in den Generalkollektivvertrag rechtskonform ist und welche Möglichkeiten bestehen, wenn das nicht der Fall sein

sollte. Über die weiteren Schritte werden wir selbstverständlich so bald wie möglich informieren.

Durchbruch in Wien: Zusätzliche 39 Millionen Euro für Pflegeberufe

Bessere Nachrichten kommen von unseren langen Verhandlungen mit der Stadt Wien. Die Stadtregierung folgt unseren Argumenten und stellt zusätzlich zur jährlichen Gehaltserhöhung 39 Millionen Euro für die Bediensteten der Pflege und der medizinisch-technischen Berufe bereit. Für rund 17.000 Beschäftigte bedeutet das ein spürbares Gehaltsplus, das sich natürlich auch auf die Pensionen auswirkt. Der Zeitpunkt der Auszahlung steht bei Druck dieses Magazins noch nicht fest. Die Erhöhung erfolgt aber rückwirkend, es geht also nichts verloren.

Bei der Wiener Berufsrettung haben wir die dringend notwendige Schaffung von 80 neuen Dienstposten erreicht. Die Entlastung der ArbeitnehmerInnen in diesem Bereich ist überfällig.

Gewerkschaftsarbeit steht nie still. In diesem Zusammenhang: In mehr-

foto: Michael Liebert



Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

eren Bundesländern stehen heuer Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen ins Haus. Im Sinn der Demokratie und einer starken gewerkschaftlichen Vertretung machen Sie bitte von Ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Christian Meidlinger
younion-Vorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Kurt Januschke

55. Geburtstag, 4.2.1964

Vorsitzender der Hauptgruppe V – Energie Wien;
Mitglied im Wiener Landesvorstand und Bundesvorstand

Michael Kerschbaumer

55. Geburtstag, 2.1.1964

Leitender Referent der Finanzabteilung; Mitglied im Wiener Landesvorstand und Bundesvorstand

Regina Müller

55. Geburtstag, 12.2.1964

Frauenvorsitzende der Hauptgruppe I; Mitglied im Wiener Landesvorstand und Bundesvorstand

Ing. ⁱⁿ Nicole Stürzinger

55. Geburtstag, 12.3.1964

Mitglied im Wiener Landesvorstand

Monika Wittmann

60. Geburtstag, 28.2.1959

Sekretärin Sektion Elektronische Medien;
stv. Vorsitzende Frauenabteilung HG VIII

Eduard Grünauer

70. Geburtstag, 28.2.1949

Ehem. stv. Vorsitzender der Hauptgruppe I

Walter Mundl

75. Geburtstag, 11.3.1944

Langjähriger Funktionär

Gustav Belfin

80. Geburtstag, 27.2.1939

Ehem. stv. Vorsitzender der Hauptgruppe V

Hermann Steiner

80. Geburtstag, 9.1.1939

ehem. Vorsitzender der Landesgruppe Kärnten

Gertrude Luisi

90. Geburtstag, 26.1.1929

Ersatzmitglied im Hauptausschuss
der Hauptgruppe VII Pensionisten

INHALT

Wahljahr 2019

In mehreren Bundesländern stehen Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen ins Haus. Auch bei der AK wird gewählt. Wir stellen ihre neue Hotline vor. Europawahl am 26. Mai: Kurswechsel für ein soziales Europa.

Seiten 6-7

Seite 12

Seite 29

Seiten 8-9

Seiten 10-11

Seiten 13-15

Seiten 16-17

Seiten 19-21

Seiten 23-25

Seiten 26-27

Ansteckungsgefahr

Das Team der Tropenmedizin weiß, wie man sich vor Infektionen schützt.

Feuerwehr unter Wasser

Die Taucher der Wiener Berufsfeuerwehr absolvieren ein hartes Training.

Wertvolles Wohnen

Die Miet- und Eigentumspreise steigen enorm an. Gründe und Lösungsansätze.

Schlecht gestimmt

Warum MusikerInnen mit ihren Songs kaum noch Geld verdienen können.

Mut am Berg

Salzburgs Bergputzer sind am Steilhang unterwegs.

Albtraum Schlaflosigkeit

Im Schlaflabor können PatientInnen wieder Ruhe finden.

Strapaziöse Eleganz

Der harte Alltag von Profi-TänzerInnen.

Mut kann man nicht kaufen



Ronald Pötzl
Chefredakteur

Die Liste gefährlicher Berufe wird laut Statistiken von Versicherungsgesellschaften u. a. von FensterputzerInnen, SoldatInnen, Feuerwehrleuten, Hochseefischern, PilotInnen und DachdeckeInnen angeführt.

Von manchen Jobs träumen viele, zumindest in jungen Jahren. Fußballspieler – ein klassischer Bubentraum, der mittlerweile auch immer mehr Mädchen auf den grünen Rasen lockt. Oder TänzerIn. Manche Menschen leben das. Mit dem Wissen, dass ein einziger falscher Aufprall, ein simpler ruinerter Meniskus das Aus bedeuten kann.

An andere Jobs wagen sich Menschen, obwohl das tägliche Risiko höher ist als in anderen Berufen. Solche mit erhöhter Ansteckungsgefahr im Gesundheitswesen etwa. Oder solche, wo man tief im Wasser Leben rettet oder hoch in der Luft am Seil hängt. Mut kann man eben nicht kaufen. In diesem Magazin stellen wir einige dieser Menschen vor.

„In manchen Jobs kann ein einziger Fehler das Aus bedeuten. Und trotzdem wagt sich da wer ran.“

Zu kurz kommen natürlich auch aktuelle Themen nicht. Der landesweiten Wohnungsmisere widmen wir uns zum Beispiel ab Seite 13. Das Thema wird uns durchs Jahr begleiten. Und quer durchs Heft sieht man, dass 2019 ein Wahljahr ist. Viel Vergnügen mit der Frühlingsausgabe!

Hoch oben in der Statistik stehen allerdings auch PolizistInnen, Waldarbeiter und ZirkusartistInnen.

Unfassbar für uns alle müssen wir bekanntgeben, dass unser lieber

Christof Peintner

Personalvertreter im Stadtmagistrat Innsbruck und Landesvorsitzender der younited LG Tirol

* 12.4.1961 † 13.12.2018

im Alter von 57 Jahren für immer von uns gegangen ist.





foto: Marcus Eibenstein

Wenn der Wiener Feuerwehrmann Thomas Ehrenberger keinen Dienst hat, schreibt er erfolgreiche Krimis. Die Literatur half ihm auch bei Ö3-Moderator Robert Kratky.

Die vergangene Buchmesse in Wien hat Thomas Ehrenberger schon ein bisschen stolz gemacht. Beim Durchgehen wurde er von Fans erkannt und auf sein neues Buch „Weil ihr böse seid“ angesprochen.

Der Krimi ist der dritte Teil rund um Profilerin Sarah Spielmann. Sie jagt darin einen Mörder, der bei seinen Opfern eine Tarotkarte des Luzifers hinterlässt. „Ein Krimi, der unter die Haut geht“, „ein mitreißender intelligenter Regionalkrimi aus Wien“, „toller spannender Krimi, der Lust auf mehr macht“ – das sind nur ein paar der Lesermeinungen aus dem Internet.

Einmal hat ein Auto gebrannt, aber das war es auch schon

Was nicht so viele über den Krimi-Autor Thomas Ehrenberger wissen: Der 35-jährige ist auch Feuerwehrmann in

Wien. Ehrenberger: „Auch das mache ich mit großem Einsatz.“

Überschneidungen zwischen Autor und Feuerwehrmann gibt es trotzdem nur wenige. Einmal wurde in einem seiner Bücher ein brennendes Auto fachmännisch gelöscht, aber das war es mehr oder weniger auch schon.

Bücher verkaufen sich gut, aber Ehrenberger bleibt Feuerwehrmann

Wobei ihm die guten Kontakte zur Polizei bei seiner Arbeit als Autor immer wieder weiterhelfen. Thomas Ehrenberger: „Wenn ich zum Beispiel wissen will, wie Sachen untersucht werden, oder Ermittlungen genau ablaufen, dann habe ich es vielleicht leichter. Ich treffe Polizisten sicher öfter als andere Autoren.“

Obwohl sich die Bücher für österreichische Verhältnisse gut verkaufen,

sind sie nur ein kleiner Nebenerwerb. Trotzdem hat die Literatur Thomas Ehrenberger eine Stange Geld eingebracht. Der Feuerwehrmann trat im Ö3-Wecker-Quiz „Allein gegen Kratky“ an. Die Frage „Der Roman ‚Effi Briest‘ stammt aus der Feder von ...?“ brachte die Entscheidung – und ließ Moderator Robert Kratky alt aussehen. Thomas Ehrenberger ging mit 1.300 Euro nach Hause.

Dort arbeitet er bereits am vierten Fall von Sarah Spielmann. Eines ist schon fix: Es wird wieder in Wien gemordet.

„Weil ihr böse seid“

Der von Lesern hoch gelobte dritte Teil aus der Sarah-Spielmann-Serie ist um 12,40 Euro im Buchhandel (ISBN 978-3-95819-231-7) zu bekommen. Als E-Book kann „Weil ihr böse seid“ (Verlag Midnight/Ullmann) um 3,99 Euro heruntergeladen werden.

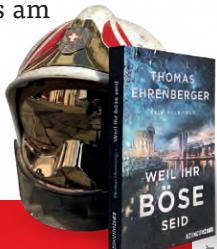


foto: Marcus Eibenstein

younion WAHL 2019

Im Mai ist es in Wien so weit: Die Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen stehen ins Haus. Das sind die wichtigsten Fragen – und die Antworten darauf.

Bei den Personalvertretungswahlen haben Sie die Möglichkeit, Ihre örtliche Personalvertretung sowie Ihren Personalgruppenausschuss zu wählen. Begünstigt behinderte Bedienstete in den Hauptgruppen I, II und III (mit Ausnahme Friedhöfe Wien GmbH.)

haben weiters die Möglichkeit, ihre Behindertenvertrauenspersonen zu wählen. Zeitgleich finden Gewerkschaftswahlen statt, bei denen Mitglieder ihre Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und ihren Hauptgruppenausschuss wählen können.

Das Wahlbüro in der Zentrale der younion: Jürgen Schmidt, Norbert Popofsits, Nicole Tuschak und Andreas Fahrngruber (von links nach rechts) sind für die Vorbereitung und reibungslose Abwicklung der Wahlen verantwortlich.



foto: Ronald Pötzl

Fragen & Antworten zur Wahl 2019

Wann findet die Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahl statt?

Der Hauptwahltag findet am 17. Mai 2019 statt. In vielen Dienststellen gibt es die Möglichkeit, an den Vorwahltagen im Zeitraum vom 14.–16. Mai 2019 vom Wahlrecht Gebrauch zu machen. Die genauen Wahlzeiten werden in Ihrer Dienststelle kundgemacht.

Wer darf bei der Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahl wählen?

Bei der Personalvertretungswahl in den Dienststellen des Magistrats, der magistratischen Betriebe und des Wiener Krankenanstaltenverbunds darf jeder/jede MitarbeiterIn, welche/r per-

sonalvertretungsumlagepflichtig ist, wählen.

Ebenso dürfen im Bereich der Wiener Stadtwerke alle personalvertretungsumlagepflichtigen MitarbeiterInnen ihre örtliche Personalvertretung wählen.

Bei der Gewerkschaftswahl darf jedes Mitglied, welches zum Stichtag alle Voraussetzungen erfüllt, von seinem/ ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Wo und wann kann ich wählen?

Die genauen Angaben über den Wahlort und Wahlzeiten finden Sie in der Kundmachung in Ihrer Dienststelle. Die Kundmachung finden Sie am

Schwarzen Brett bzw. am Aushang des Dienststellausschusses.

Was ist der Unterschied zwischen Gewerkschaftswahl und Personalvertretungs- und Behindertenvertrauenspersonenwahl?

Bei der Personalvertretungswahl entscheiden Sie über Ihre gesetzliche Interessenvertretung in Ihrer Dienststelle und Ihrer Personalgruppe.

Begünstigt behinderte MitarbeiterInnen wählen ihre Behindertenvertrauenspersonen auf der Dienststelle nach dem Behinderteneinstellungsgesetz.

Bei der Gewerkschaftswahl wählen Sie die Delegierten Ihrer Hauptgruppe zur Wiener Landeskonferenz der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Diese bilden zugleich den gewerkschaftlichen Hauptgruppenausschuss.

Wie kann ich die Briefwahlunterlagen anfordern?

Die Briefwahlunterlagen können Sie mittels Briefwahlantrag anfordern. Sie finden das benötigte Formular ab 29.3.2019 auf unserer Homepage www.younion.at/wahl oder in Ihrer Dienststelle bei der örtlichen Personalvertretung.

Der Briefwahlantrag ist ausgefüllt und unterschrieben zu übermitteln. Die Übermittlungsmöglichkeiten finden Sie direkt am Briefwahlantrag.

Bis wann muss ich die Briefwahlunterlagen retournieren?

Die ausgefüllten Briefwahlunterlagen müssen bis spätestens 17. Mai 2019 – 14.00 Uhr beim Zentralwahlausschuss beziehungsweise beim Wahlvorstand einlangen.

Kann ich die Briefwahlunterlagen in der Dienststelle abgeben?

Sollten Sie am Wahltag in Ihrer Dienststelle sein und somit die Briefwahlunterlagen nicht benötigen, so haben Sie die Möglichkeit, in Ihrem Wahlsperrgel von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Sie müssen unbedingt die Briefwahlunterlagen in Ihren Sprengel

mitnehmen, um wählen zu können. Vor Ort werden Ihnen die Briefwahlunterlagen abgenommen, und Sie können direkt vor Ort wählen.

Kann ich bei der Briefwahl Duplikate anfordern?

Die Wahlverantwortlichen sind angehalten, Manipulationen vorzubeugen.

Da ein möglicher Wahlbetrug mit Duplikaten nicht ausgeschlossen werden kann, wird von der Ausstellung von Duplikaten Abstand genommen.

Ich bin in Karenz, darf ich trotzdem wählen?

Selbstverständlich haben Sie das Recht zu wählen. Sie erhalten automatisiert Ihre Briefwahlunterlagen an Ihre Wohnadresse.

Dürfen Lehrlinge auch wählen?

Wenn Sie als Lehrling Gewerkschaftsmitglied sind, so haben Sie das Recht bei der Gewerkschaftswahl zu wählen. Ihre örtliche Interessenvertretung sind

Jugendvertrauenspersonen, welche alle zwei Jahre gewählt werden.

Was bedeuten die Abkürzungen PV und GEW?

PV bedeutet Personalvertretung. Hier sind insgesamt mehr als 850 Mandate zu vergeben. GEW steht für Gewerkschaft. Bei dieser Wahl werden 290 Mandate vergeben.

Was ist ein Dienststellausschuss?

Der Dienststellausschuss ist die örtliche, gesetzliche Interessenvertretung in Ihrer Dienststelle. Der Dienststellausschuss setzt sich aus den von Ihnen gewählten PersonalvertreterInnen zusammen. Es kann vorkommen, dass mehrere Dienststellen zu einem Dienststellausschuss zusammengefasst sind.

Was ist ein Personalgruppenausschuss?

Die Personalgruppenausschüsse sind Ihre gesetzliche Berufsgruppenvertretung innerhalb Ihrer Hauptgruppe. Diese werden im Wesentlichen über

die besoldungsrechtliche Stellung definiert.

Wo und wann finde ich die Wahlergebnisse?

Alle vorläufigen Ergebnisse können am 17. Mai 2019 ab 14.00 Uhr (natürlich nach Einlangen bei der Wahlbehörde) auf unserer Homepage www.younion.at abgerufen werden. Zudem finden Sie die Ergebnisse der Personalvertretungs- und Behindertenvertrauenspersonenwahl im Amtsblatt der Stadt Wien sowie auf den Kundmachungen am Aushang der Personalvertretung in Ihrer Dienststelle.

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Sie können Ihre Fragen direkt an Ihren/Ihre örtlichen PersonalvertreterIn richten.

Alle Infos zur Wahl finden Sie außerdem im Internet unter:
www.younion.at/wahl

younion WAHL 2019
Gewerkschaftswahl

Landesgruppe Wien AUSSCHREIBUNG der Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse 2019

Der Wiener Landesvorstand der younion _ Die Daseinsgewerkschaft hat der Geschäftsordnung entsprechend Folgendes beschlossen:

1. Die Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse findet am

Freitag, 17. Mai 2019 (allgemeiner Wahltag) statt

(Beschluss Wiener Landesvorstand am 11.1.2018)

Zusätzliche mögliche Wahltagen sind
Dienstag, 14. Mai 2019,
Mittwoch, 15. Mai 2019,
Donnerstag, 16. Mai 2019

(Beschluss Wiener Landesvorstand am 11.1.2018)

Gemäß § 6 Abs. 6 der Geschäftsordnung der younion _ Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien, in Verbindung mit § 3 der Wahlordnung für die Durchführung der Wahl der Delegierten zur Wiener Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse.

2. Der Stichtag für die **Feststellung der Wählbarkeit** ist **Donnerstag, 11. April 2019**
(Beschluss Wiener Landesvorstand am 21.9.2018)

Die Wahl erstreckt sich auf sämtliche Hauptgruppen (I bis VIII) der younion _ Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien.



Ing. Christian Meidlinger
Vorsitzender

Ansteckende Infektionsabwehr



Das Team der Infektions- und Tropenmedizin im Kaiser-Franz-Josef-Spital in Wien kämpft gegen Bakterien und Viren, gegen Grippewellen und zeigt, wie man sich vor Infektionen schützt und weiß genau, warum Antibiotika sparsam einzusetzen sind.

text: Robert Prazak

fotos: Robert Rubak

Im Besprechungszimmer der Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin im Kaiser-Franz-Josef-Spital (KFJ) in Wien hängen Bilder. Eines davon gefällt der Pflege- und medizinischen Abteilungsleitung, Gabriele Sunko und Christoph Wenisch, besonders gut. Es zeigt zwölf Zugvögel in ihrer V-Formation, die dem Sonnenuntergang entgegenfliegen. „Wer glauben Sie ist schneller: Der schnellste von denen, der allein fliegt, oder die ganze Gruppe?“, fragt Wenisch. Gut, die Antwort ist, so gestellt, klar. Überraschend ist aber: „Die Gruppe ist sogar um 17 Prozent schneller als der Einzelne“, sagt Wenisch, lächelt und sieht einem mit kristallklarem Blick in die Augen. Sunko und Wenisch müssen aber mehr als nur zwölf aus ihrem Team ans Ziel bringen: Insgesamt arbeiten 100 Personen in ihrer Abteilung. Hier muss sich jeder auf den anderen verlassen können. Teamgeist ist besonders wichtig. „Wir müssen und wollen optimal mitein-

ander performen, um unsere Patienten optimal zu betreuen. Aber das geschieht alles mit der Einstellung, dass wir aufeinander achtgeben und uns ge-

Influenza hat Hochsaison

In der Infektionsmedizin kommen MitarbeiterInnen mit durchaus gefährlichen Erregern in Kontakt. Und manche davon kommen in Schüben, oder, wie Experten sagen, in Wellen. Eine, jährlich wiederkehrende Welle, bricht gerade über uns herein. Es ist die Influenza. Das ist immer so nach den Semesterferien. Knapp 500 Patientinnen und Patienten müssen pro Jahr, grippebedingt, im KFJ-Spital wegen eines Organversagens stationär behandelt werden. „Denn die Grippe ist keinesfalls banal. Rund fünf Prozent, die bei uns wegen eines Organversagens durch die Grippe stationär behandelt werden, sterben hier. Und in den Monaten danach sterben bis zu 15 Prozent an den Folgen der Erkrankung“, sagt Wenisch.

Daher rät Wenisch dringlich, vor der Grippewelle impfen zu gehen. Damit schützt man nicht nur sich selbst, sondern auch (Ehe-)Partner, Kinder und KollegenInnen. Denn wer nicht geimpft ist, fungiert als Vehikel der Grippe und steckt andere an. Bei Geimpften ist das nicht der Fall. Gabriele Sunko, Leiterin des Pflegepersonals im Kaiser-Franz-Josef-Spital: „Wir haben die Grippe heuer recht gut im Griff und jede Woche eine Influenza-Sitzung mit allen Beteiligten und Abteilungen.“



Gabriele Sunko, Leiterin des Pflegepersonals, gemeinsam mit Christoph Wenisch, medizinischer Leiter der Infektions- und Tropenmedizin im Kaiser-Franz-Josef-Spital in Wien. Sie bieten mit viel Courage und Können den Infektionen die Stirn.

genseitig helfen. Die Philosophie dazu ist gemeinsam erarbeitet worden“, sagen beide und zeigen auf ein weiteres eingerahmtes Bild im Raum, auf dem diese Leitsätze verschriftlicht sind.

Infektionen der Atemwege

Eine weitere Welle schwemmt Atemwegsinfektionen heran: im Herbst sind das die Respiratorischen Synzytial-Viren (RSV). Durch sie können Kleinst-

kinder eine Bronchiolitis bekommen. Das beeinträchtigt den Gasaustausch der Lunge und die Kinder sind, salopp gesagt, ständig am Ersticken. Und im Sommer verursachen Legionellen schwere Lungenentzündungen. Gegen Legionellen gibt es leider keinen Schutz. Betroffen sind vor allem ältere Personen ab 60 Jahren. Daneben gibt es Infektionskrankheiten wie Meningokokken, Röteln, Masern und Mumps. Die treten das ganze Jahr als Einzelfälle und im Rahmen von Krankheitsausbrüchen (etwa bei Masern) auf.

Das Antibiotika-Dilemma

Daneben wächst ein großes Problem heran: Infektionen werden schlechter behandelbar, weil viele bakterielle Erreger, die eine Infektion hervorrufen, resistent gegen Antibiotika werden. Personen mit einer Infektion durch resistente Bakterien kommen im KFJ-Spital in ein Isolationszimmer. Das Personal schützt sich mit Masken, Handschuhen und Schürzen und hält eine penible Händehygiene ein. Damit sie die Erreger nicht einatmen oder über die Hände an andere übertragen. Nun steigt aber die Zahl der Fälle, die mitunter nicht mehr durch Antibiotika behandelbar sind. Diese Personen können sterben, weil es dafür keine spezifische Therapie mehr gibt. Daher wird ein großes Augenmerk darauf gerichtet, dass weder resistente Bakterien durch sinnlose Antibiotikatherapien entstehen, noch dass diese übertragen werden. Hier muss die Geschwindigkeit der Resistenzentwicklung verlangsamt werden. Wie aber macht man das? „Durch Weisheit“, sagt Mediziner Wenisch. Diese Weisheit besteht darin, dass man sich dreimal vorher überlegt, ob man für alles ein Antibiotikum braucht. Viele, einfache und von selbst heilende, Atemwegserkrankungen werden sofort mit Antibiotika behandelt, die sicherlich nicht nötig sind. Jede Substanz aber, die verabreicht wird, vor allem bei Kindern, stellt eine Resistenz auf lange Sicht her. Ein Kind, das Antibiotika nimmt, hat resistente Bakterien lebenslang im Darm. Neue Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass Kinder, bei denen Bakterien



Gabriele Sunko und Christoph Wenisch besprechen mit einer Kollegin an einem Gerät die nötigen Therapiemaßnahmen eines Patienten. Auf dieser Station gilt äußerste Vorsicht der perfekt geschulten Mitarbeiter um sich und – vor allem Patienten – zu schützen.

im Darm ungünstig verändert sind, ein höheres Risiko für sogenannte Zivilisationskrankheiten haben (etwa Herzinfarkt, Schlaganfall, Zuckerkrankheit). Es lauert noch eine weitere Gefahr: Im Steigen ist auch eine Gruppe von multiresistenten Bakterien. Die tragen eine genetische Information in sich, die gegen alle Antibiotika immun macht. Im Resistenzbericht aus 2017 wird ausgewiesen, dass 16 Prozent dieser Bakterien schon resistent sind. „Vor zehn Jahren lag dieser Wert bei null Prozent“, sagt Christoph Wenisch. Heute gibt es mehr als 600.000 Infektionen mit resistenten Bakterien und mehr als 30.000 Menschen sterben pro Jahr daran. Machen wir so weiter, wird diese Zahl weiter steigen. Bis zu 70 Prozent des Antibiotikaverbrauchs für Patien-

tInnen in Österreich wird von niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen für saisonale Infektionen verwendet. Das sind aber meistens Virusinfektionen, wo ein Antibiotikum unwirksam ist. In Skandinavien und in Holland werden Antibiotika sehr restriktiv eingesetzt. Multiresistente Bakterien tauchen daher dort sehr viel seltener auf. Ein Grund für die Antibiotikasucht der Österreicher liegt im sozialen Druck. „Es ist vielfach nicht erlaubt, krank zu sein“, sagt Sunko. Damit das nicht passt, kann das Immunsystem auch mit einfachen Mitteln gestärkt werden: regelmäßige Bewegung, viel Schlaf, Verzicht auf Alkohol und Nikotin. Auch der regelmäßige Saunabesuch senkt die Zahl der Atemwegserkrankungen im Winter.

Impfempfehlungen – für bestimmte Berufsgruppen:

Pertussis (Keuchhusten): Für alle Berufe im Spitals- und Pflegebereich, in Schulen, Kindergärten sowie Personal mit Parteienverkehr und Personen ab dem 60. Lebensjahr.

Poliomyelitis, Diphtherie, Tetanus: Erwachsene können einen Kombinationsimpfstoff gegen Diphtherie, Tetanus, Pertussis und Polio wählen, der alle zehn Jahre geimpft wird. Sinnvoll für MitarbeiterInnen mit regem Personenaustausch sowie bei Reisen.

Windpocken, Feuchtblätter: Für Kinder nicht kostenlos. Erwachsene, die nicht geimpft wurden, sollten diese Impfung, egal in welchem Beruf sie tätig sind, nachholen – vor allem Frauen im gebärfähigen Alter.

Hepatitis A & B: Schützen sollten sich Ärzte/Ärztinnen, SpitalsmitarbeiterInnen, PflegerInnen, Reinigungspersonal in Gesundheitsbetrieben. Aber auch Personen, die in Berufsfeldern mit speziellem Risiko tätig sind: Abfall-, Abwasser-, Entsorgungs-, Reinigungs-, Bestattungsdienste, Erste Hilfe, Feuerwehr, Fußpflege, Justiz/Haftwache, Landwirtschaft, Piercing-/Tattoo-Studios, Polizei, Rettungsdienst, Veterinärmedizin.

Influenza (Virusgrippe): Die Grippeimpfung sollten alle, vor allem Personen mit erhöhtem Parteienverkehr, durchführen lassen.

Masern, Mumps, Röteln: Eine Kombinationsimpfung ist für alle kostenlos. Impfen lassen sollten sich Erwachsene, die nur eine der Impfungen im Kindesalter erhalten. Besonders ratsam für Berufsgruppen wie: LehrerInnen, Kindergartenpersonal und das gesamte medizinische Personal.

Quelle: *Impfplan Österreich 2019 / sozialministerium.at*

Die Feuerwehr für



unter Wasser

Jeder Atemzug ist eine Prüfung

Die Taucher der Wiener Berufsfeuerwehr müssen ein hartes Ausbildungsprogramm bestehen. Wer in dieser Spezialeinheit landet, braucht Mut und Können. Rund jeden zweiten Tag rücken sie mit Pressluftflaschen und in Flossen aus.

Mit einem Satz ins Wasser. Das ist trüb und kalt. Draußen hat es um die neun Grad, im Wasser um die fünf Grad. Kein Spaß für die, die in dieses Nass müssen, um eine Notsituation zu bannen. Hier ist der Einsatz von Profis gefragt. Die Taucher der Wiener Berufsfeuerwehr sind solche Profis.

Sie rücken im Jahr 150-mal aus. In so einem Einsatz fallen Schlagworte wie Taucheinsatztaktik, Unterwasserkommunikation oder Tauchscooter. Die Metasprache der Unterwasserwelt. Wer hier unterkommen möchte, der muss eine harte Ausbildung durchstehen. „Eine Bewerbung für den Tauchdienst steht allen Einsatzkräften der MA 68 im Mannschaftsstand offen“, sagt Peter Kroiss, Referatsleiter des Wasser- und Tauchdienstes der Berufsfeuerwehr Wien.

Die Taucher erleben dabei einiges Skurriles: 2016 wurde das Taucher-Team wegen einer untergegangenen Person an der Alten Donau alarmiert. „Bereits nach fünf Minuten konnten wir tatsächlich eine leblose Person mit einer

text: David Hell



Modernste Ausrüstung: Vor siebzig Jahren waren Rettungstaucher mit Holzboot und Tauchgerät unterwegs.

grünen Badehose am Grund finden und ans Ufer bringen“, sagt Kroiss. Als die Person aus dem Wasser gezogen wurde, sagte aber die Frau des vermeintlichen Unfallopfers, dass ihr Mann gar keine grüne Badehose besitze. Es stellte sich heraus, dass es sich nicht um die ursprünglich gesuchte Person handelte, sondern um eine bereits verstorbene Person, die aber nicht als vermisst gemeldet worden war. „Die ursprünglich gesuchte Person kam kurze Zeit später wohlbehalten zu seinen Angehörigen zurück auf die Liegewiese. Der Mann hatte sich nur ein Getränk geholt und die Zeit aus den Augen verloren“, sagt Kroiss.

Schwierige Rettungsmanöver stehen im Wettkampf mit der Zeit

Und dann gibt es die heiklen Herausforderungen: Im Vorjahr wurden am Wienfluss drei Arbeiter mitsamt Fahrzeug durch einen rasanten Wasseranstieg überrascht, der durch ein Unwetter verursacht wurde. Sie mussten „durch unsere Feuerwehrtaucher

foto: Pavel_A

im Wasser gesichert und mittels Leine auf eine Brüstung gezogen“ werden, sagt Peter Kroiss. Alle konnten gerettet werden.

Damit bei solchen spektakulären Aktionen alle Handgriffe sitzen, werden Taucher perfekt geschult – in einem zweistufigen Verfahren: Erstens gibt es eine Aufnahmeprüfung. Sie umfasst etwa: 30 Meter Streckentauchen, eine Minute Zeittauchen, 300 Meter mit Flossen unter sieben Minuten schwimmen. Dann die Königsdisziplin: Auf einer Fläche von 70 Quadratmetern



foto: MA 68 Lichtbildstelle

Einer der 56 Taucher der Berufsfeuerwehr Wien im Einsatz. Er trägt im kühlen und trüben Nass einen Trockenanzug. Insgesamt wiegt seine Ausstattung knapp 40 Kilogramm. Am Rücken trägt er eine zehn Liter große Pressluftflasche, mit der er rund 45 Minuten unter Wasser bleiben kann.

foto: MA 68 Lichtbildstelle



Seit 2010 können die Taucher der Feuerwehr auch eilig mit dem Hubschrauber zum Einsatzort gebracht werden. Die Kooperation mit dem Wiener Rettungshubschrauber hilft bei Ertrinkungsfällen in Wien und im Wiener Umland.

müssen sechs Ringe aus einer Tiefe von fünf Metern heraufgeholt werden – mit einem Atemzug und ohne jegliche Hilfsmittel. Danach folgt ein Gespräch mit Referatsleiter und Tauchlehrer. Wer das bestanden hat, wird zum Tauchkurs zugelassen – der in vier Ausbildungsböcke gegliedert ist und von Mai bis Anfang Oktober, also sechs Monate, dauert. Wer dann noch im Rennen ist, erhält seinen persönlichen Trockentauchanzug – die wichtigste Insignie eines Tauchers. Damit ist man Anwärter für die Festigungsphase im normalen Dienstbetrieb.

Ein halbes Jahr dauert die Aufnahme in den Corps der Taucher

Von Juni bis September sind alle Tauchschüler beinahe täglich mit bereits aus-

gebildeten Tauchern im Wasser – Neue Donau, Alte Donau, Neufelder See. Hier wird Praxis gesammelt, die dann im Einsatz zu routinierten Handgriffen und Abläufen verhelfen soll. Die Ausbildung reicht von Apnoe-Übungen, Strömungstauchen, Nachtauchgängen bis hin zu einem Tief-Tauchgang im Attersee. Und was machen die Taucher dazwischen? Jedenfalls nicht faul im Wasser treiben. Da alle im Dienstdienst stehen, ist diese Arbeit auch noch zu erledigen. „Das ist sicher die schwierigste und anstrengendste Phase in der gesamten Laufbahn eines Einsatztauchers“, sagt Peter Kroiss.

Wenn alle Prüfungen bestanden sind, dürfen sich die Tauchschüler endlich Einsatztaucher nennen. Nach weiteren

zwei Jahren im aktiven Tauchdienst und einigen Schulungen, darf ein Einsatztaucher auch als „Hubschraubertaucher“ eingesetzt werden. Jährlich müssen mindestens zehn Tauchgänge in Gewässern des Einsatzgebiets durchgeführt werden, um weiterhin als Einsatztaucher tätig sein zu können – wie ein Pilot seine Meilen in einer gewissen Zeit abspulen muss, um seine Lizenz zu behalten.

Vor 70 Jahren waren die Tauchpioniere noch mit hölzerner Zille und einem Helmtauchgerät, Typ: Dräger DM20 bzw. DM40 (110 Kilogramm schwer), unterwegs. Die Rahmenbedingungen haben sich dramatisch verändert. Heute verfügt die Wiener Berufsfeuerwehr über die modernste Ausstattung. Insgesamt gibt es 56 Einsatztaucher. Zehn davon sind rund um die Uhr im Dienst. Die Taucherstützpunkte liegen in der Leopoldstadt und in Kaisermühlen. An beiden Stationen gibt es ein Taucherfahrzeug, in dem drei Taucher Platz finden. Das ist sozusagen das klassische Menschenrettungsfahrzeug – es ist schnell, wendig und hat nur ein Minimum an Ausrüstung mit dabei. Dazu gibt es auch ein Taucherrüstfahrzeug für eine Besatzung von vier Personen. Seit 2010 sorgt eine Kooperation mit dem Wiener Rettungshubschrauber dafür, dass bei Ertrinkungsfällen in Wien und im Wiener Umland zwei Rettungstaucher aus der Leopoldstadt per Helikopter abgeholt und zum Einsatzort gebracht werden.

Wohnprobleme? Die AK hilft!



foto: contrastwerkstatt

Mit einem Fünf-Punkte-Programm kämpft die Arbeiterkammer für leistbares Wohnen. Eine neue Hotline hilft bei Rechtsfragen.

Die Wohnungsmieten steigen und steigen – die Arbeiterkammer kämpft dagegen an. Eine neue Hotline hilft bei Miet- und Wohnrechtsfragen. Unter der Telefonnummer 01/501 65-1345 gibt es schnelle und unkomplizierte Hilfe. Ein Fünf-Punkte-Programm soll außerdem schnell Wirkung zeigen.

Gefordert wird:

- ein steuerlicher Wohnbonus
- ein neues Mietrecht
- die Streichung der Maklerprovision für MieterInnen
- Sanktionen bei Mietwucher
- mehr geförderte Wohnungen



AK-Vizepräsident
Erich Kniezanrek mit
AK-Präsidentin Renate
Anderl. Ihr Appell: Bitte
wählen gehen!



foto: Sebastian Philipp / AK Wien



foto: Aboutlife

Wertvolles Wohnen

Die Miet- und Eigentumspreise steigen enorm an. Viele können sich das Wohnen nicht mehr leisten. Nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa greift die Spekulation nach Betongold, wie Investments in Immobilien genannt werden, um sich.

text: David Hell

Sonja und Thomas Berger (beide 27 Jahre) sind seit fünf Jahren ein Paar. Die beiden erwarten im Mai ihren heiß ersehnten Nachwuchs – eine Tochter. Die Freude über den Familienzuwachs ist groß. Aber er bringt auch einen nötigen Umzug mit sich. Denn das hoffnungsvolle Duo wohnt derzeit auf 60 Quadratmetern. Schon jetzt platzt die Wohnung aus allen Nähten. Zu klein, um darin als Trio zu wohnen, finden die beiden. Immerhin soll die Tochter ein eigenes Zimmer bekommen. Und auch für später will das Ehepaar vorsorgen –

denn die Bergers hätten gerne noch ein zweites Kind. Daher suchen sie nach einer adäquaten Wohnung. Idealerweise sollte ihr neues Domizil mindestens 90 Quadratmeter haben.

Die Suche gestaltet sich allerdings schwierig. „Wir haben uns schon mehr als 40 Wohnungen angesehen. Die, die uns gefallen haben, sind aber zu teuer gewesen“, sagt Thomas Berger. Er ist Gemeindebediensteter und verdient mit seinem Handelsakademie-Abschluss knapp 2.200 Euro brutto pro Monat. Netto bleiben ihm 1.589 Euro

übrig. Sonja Berger ist Teilzeitkraft bei einem Steuerberater und erhält monatlich 1.300 Euro brutto bzw. 1.094 Euro netto. In Summe kommen sie auf ein Haushaltseinkommen von 2.683 Euro. Um dieses Geld ginge sich – oberflächlich betrachtet – schon ein flottes Zuhause in entsprechender Größe aus.

Nun aber zum Haushaltsbudget: Vor zwei Jahren haben sich die zwei Wiener ein Auto gekauft, einen gebrauchten Golf. Der hat 15.000 Euro gekostet und wurde per Leasing finanziert. Insgesamt bezahlen sie für den Pkw, einschließlich Raten, Versicherung, Zinsen und Treibstoff, knapp 500 Euro pro Monat. Überdies berappen sie noch knapp 170 Euro pro Monat für Strom, Heizung, Haushaltsversicherung, Internet und Fernsehgebühr. Wenn man da noch rund 300 Euro für Nahrungsmittel abzieht, bleiben vom Haus-

Der Spitzname „Betongold“ für Immobilien trifft die Lage. Die Wohnungsanzeigen online und im Printbereich sind voll mit Angeboten zu abenteuerlichen Preisen. Mieten wird zum Luxus.



quelle: derstandard.at

haltseinkommen gerade noch 1.713 Euro übrig. Die beiden brauchen auch Geld für Kleidung, Essen während der Arbeitszeit und zum Sparen. Wenn man das, äußerst knapp bemessen, noch abzieht, stehen nur noch 1.200 bis 1.300 Euro zur Verfügung.

Während des Gesprächs ruft Sonja Berger, die gerade am PC sitzt, ihrem Mann zu, „du Schatz, ich hätte da etwas“. Sie hat im 17. Bezirk eine 94 Quadratmeter große Wohnung gefunden. Die Küche ist voll ausgestattet und die Wohnung wurde erst vor kurzem neu hergerichtet. Mietpreis: 1.280 Euro. Auf den ersten Blick ginge sich das irgendwie aus. Da darf aber der Geschirrspüler, die Waschmaschine oder sonst nichts kaputt



quelle: derstandard.at

werden. Es dürfte, aber auch die Miete nicht mehr steigen. Und spätestens daran scheitert das Rechen-Manöver. Schon jetzt längen die Mietkosten bei 45 Prozent des Netto-Einkommens. Das ist sehr hoch. Denn die Mietpreise steigen ständig. In fünf Jahren wäre die Miete, bei weiterem Anstieg wie bisher, schon deutlich über 1.300 Euro. Außerdem möchte Sonja Berger in den ersten vier Jahren bei ihrem Kind bleiben. Auch wenn ihnen damit, trotz Familienbeihilfe und

anfänglichem Kinderbetreuungsgeld, ein weiteres Einkommen auf Dauer abhängen kommt. Damit fällt die Wohnung für 1.200 Euro schon einmal flach. Aber darunter gibt es derzeit nichts.

Teuer, befristet, ohne Infos

Doch wie sieht es tatsächlich am heimischen Wohnungsmarkt aus? Die Arbeiterkammer Wien hat



quelle: derstandard.at

dazu vor kurzem eine Studie bei IFES (Institut für empirische Sozialforschung) in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: „Teuer, befristet, keine Maklerinfos – Mieten bei Privaten werden immer mehr zum Luxus.“ Für diese Studie wurden 503 Wienerinnen und Wiener befragt. AK-Präsidentin Renate Anderl: „Die privaten Mietkosten sind in den vergangenen Jahren regelrecht explodiert. Die Menschen, vor allem junge, stöhnen unter den hohen Mietkostenbelastungen. Mit der Mietkostenexplosion muss endlich Schluss

sein.“ Die Arbeiterkammer fordert daher vor allem einen Wohnbonus zur steuerlichen Absetzbarkeit, ein neues Mietrecht mit tauglichen Obergrenzen und Befristungen nur noch in Ausnahmefällen sowie einen Wegfall der



quelle: derstandard.at

Maklerprovision für Mieter und wirksame Sanktionen gegen Mietwucher, und vor allem Maßnahmen gegen Bodenspekulanten und für mehr geförderten Wohnbau. Gerade für junge Familien empfiehlt sich daher keine Wohnung am privaten Wohnungsmarkt, sondern im Gemeinde- oder im

geförderten Genossenschaftsbereich.

Die Ersparnis ist ziemlich deutlich: Für eine 72 Quadratmeter Wohnung bezahlt man „kalt“ (mit Betriebskosten und Umsatzsteuer, ohne Warmwasser, Strom und Heizung) über 790 Euro pro Monat. Bei den Gemeindewohnungen beträgt die Bruttomiete 540 Euro pro Monat – das ist um 32 Prozent weniger als im privaten Segment. Für eine Genossenschaftswohnung derselben Größe würden im Schnitt 600 Euro pro Monat fällig, um 25 Prozent weniger als im privaten Segment. Doch es



gibt bedrohliche Tendenzen, die diese Förderungen abschaffen wollen. In Deutschland gibt es dazu ein Rechtsverfahren, das Förderungen als wettbewerbsverzerrend tituliert.

Die Miete frisst das Einkommen

Überhaupt lässt das, was sich europaweit gerade abspielt, Sorgen aufkommen. Denn immer mehr Menschen können sich in Europa das Wohnen nicht mehr leisten. 82 Millionen Menschen (das entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands) zahlen mehr als



40 Prozent ihres Einkommens dafür, dass sie wohnen können. Gerade auch in Deutschland explodieren die Mietkosten in den Städten regelrecht. Viele Menschen werden daher gezwungen, die Städte zu verlassen, auch wenn einige Unternehmen gerade wieder Dienstwohnungen für ihr Personal bauen. Ein Indikator fällt dabei besonders auf: Es wird zu wenig in bezahlbaren Wohnraum investiert – pro Jahr entsteht eine Investitionslücke von stolzen 57 Milliarden Euro. Damit übersteigt die Nachfrage an bezahlbarem Wohnbau das derzeitige Angebot. Damit ist auch auf die nächsten Jahre keine Erleichterung in Sicht.

Profit mit der Wohnungsnot

Eine Ursache ist auch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Union. Globale Investoren (Hedgefonds, Pen-

sionsfonds etc.) kaufen günstigen Wohnraum auf, um Profit zu machen. Geld wird in Beton investiert. Dafür werden auch gleich schöne Schlagwörter erfunden. Man nennt diese Investments dann „Beton-Gold“, oder wenn es sich um den Kauf von Grundstücken handelt „Land-Banking“, weil die Investoren wissen, dass die Preise so fix steigen wie normalerweise nur auf einem Sparbuch. Wohnen wird heute vielfach als Finanzinstrument gesehen und nicht mehr als Menschenrecht. Während sich Vermögende über steigende Einnahmen aus ihren Investments freuen können, verzweifeln Wohnungssuchende an den horrenden Kosten. Davon sind vor allem arme Menschen betroffen, die überhaupt keine Wohnungen mehr finden. In Deutschland gab es in den 1990er-Jahren noch 2,87 Millionen Sozialwohnungen mit Preisbindung. Heute sind es nur noch 1,15 Millionen Woh-



derartiger Firmen: Airbnb bezahlt nur wenig oder gar keine Steuern. Zumindest weniger als herkömmliche Unterkunftsbetriebe (wie etwa Hotels, Pensionen). Und dann gibt es auch noch absurde Bestimmungen, die ebenfalls zu bekämpfen sind: In Ungarn etwa ist Obdachlosigkeit ein Straftatbestand. Ein Grund, warum Menschen etwa nach Österreich oder anderswo in Richtung Europa marschieren.



nungen – also fast nur noch ein Drittel. Darüber hinaus wurden kommunale Wohnungsunternehmen in Europa häufig privatisiert – wie etwa in Dresden, Stuttgart, Nürnberg, Berlin. Gerade jetzt fehlen diese kommunalen Wohnungen. In Dresden wird zwar ein kommunales Wohnungsunternehmen gegründet, das ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Wertvoller Wohnraum geht ebenfalls durch Kurzzeitvermietungen verloren. Dieses Konzept haben Unternehmen wie Airbnb zu verantworten. Denn die Wohnungseigentümer können mit dieser Form oft mehr Geld verdienen, als wenn sie die Räumlichkeiten an normale Mieter geben. Ein altes Spiel

In Österreich sind nicht nur die Mieten so stark gestiegen, auch die Eigentumswohnungen sind sündhaft teurer geworden – weil Zinshäuser immer häufiger zum Spekulationsobjekt werden. Da bei den Banken keine Zinsen zu generieren sind, holen sich Vermögende ihre Chancen am Wohnungsmarkt zurück. Das treibt wiederum die Eigentums- als auch die Mietpreise in die Höhe. Thomas Ritt, Leiter der Abteilung Kommunalpolitik in der Arbeiterkammer Wien: „Wohnen ist ein Grundbedürfnis und günstige Wohnungen sollen allen zugutekommen. Man muss daher mit aller Vehemenz daran arbeiten, dass das so bleibt.“

Disharmonien im Musikbusiness



MusikerInnen können mit ihren Songs kaum noch Geld verdienen. Denn die meisten Verkäufe sind Downloads und die bündeln sich bei Streamingdiensten, wie etwa Spotify, Apple oder Amazon, die ihren Interpreten aber kaum etwas dafür bezahlen.

Musiker sind im gemeinsamen Netzwerk stärker als allein

Aus diesem Grund hat Phill Kullnig ein Studio in Wien eingerichtet, das sich Musical Collective (musical-collective.com) nennt; es ist kein übertrieben teures, aber ein sehr gutes Studio. Und das betreibt er gemeinsam mit seinem Partner Jens Timber. Sein Ziel ist es, ein Netzwerk aufzubauen, in dem alle, die Musik machen wollen, mit vereinten Kräften auftreten. Denn draußen am Platz des Wettbewerbs stürmen sowieso alle nur für sich.

Dazu fördert Musical Collective auch junge Musiker. Verlangt wird vom musikalischen Kollektiv lediglich, dass die Bands eine gewisse Qualität mitbringen. Phill Kullnig ist übrigens Vokalist und im Elektro-Pop-Genre unterwegs. Neben der Studioarbeit hat er noch etwas aufgebaut: Er tüftelt für Firmen auch an Jingles (kurze einprägsame Melodien) oder Werbungen und macht Radioansagen. Das ist naturgemäß ein Spagat. Denn eigentlich sollte er sich auf seine Musik konzentrieren. Doch das geht sich finanziell nicht aus. „Ich muss mich um das Marketing und um eventuelle Förderungen für Alben oder Videos kümmern. Und um alles andere eben auch“, sagt Phill Kullnig.

Ähnlich ergeht es Sascha Weisz, den man in der DJ-Szene als Megablast kennt. „Wenn ich meine Streaming-Abrechnungen sehe, für Zigtausend Plays meiner Tracks, dann sind die Einnahmen so niedrig, dass ich mir gerade ein Frühstück vom Bäcker holen kann“, sagt Sascha Weisz. Er könnte auch eine

Boris Bukowski ist ein Urgestein des österreichischen Austro-Pops. Der Steirer und promovierte Jurist hat Hits wie „Trag meine Liebe wie einen Mantel“ oder „Kokain“ geschrieben und ist seit knapp 50 Jahren im Musik-Business tätig – als Sänger und Produzent. Man könnte meinen, dass so eine Größe adäquat bezahlt wird für seine Werke. Doch weit gefehlt. Boris Bukowski: „Ich habe eine Abrechnung für das Lied Kokain bekommen, das ist 30.000-Mal gestreamt worden. Und dafür habe ich 6,40 Euro erhalten.“

Ähnliches kann Marc Bernhuber schildern. Er und Omar Sarsam haben 2008 für ihr Kabarettprogramm, Eule und Pflicht, das Lied „Disco, Disco, Party, Party“ geschrieben. 2009 stellten sie es auf YouTube. Und es wurde 17,54 Millionen Mal angeklickt. „Eine Monatsabrechnung hat 150.000 Downloads gezeigt. Das meiste ist aber via Spotify gegangen. Und dafür haben wir unter zehn Euro erhalten. Ein Witz. Es wird Zeit, dass man fair bezahlt wird“, sagt Marc Bernhuber.

Einnahmen zu gleichen Teilen gefordert

Während die Abgeltung bei Rundfunksendungen schon seit 50 Jahren gesetzlich geregelt ist, wird eine analoge Beteiligung an digitalen Übertragun-

gen auf die lange Bank geschoben. Die Initiative der österreichischen Ratspräsidenschaft, ein EU-weites Recht auf Leistungsschutz zu etablieren, ist vorerst gescheitert – nicht zuletzt am Widerstand der Onlinegiganten. Dennoch wird weitergekämpft. „Wir verlangen eine halbe-halbe Teilung der Einnahmen aus allen Online-Verwertungen“, sagt Peter Paul Skrepek, Musiker und Interessenvertreter.

Anfang der 2000er-Jahre setzten File-sharing-Companies wie Napster, Kazaa & Co. den ersten schmerzhaften Stich in den „Corpus Musicus“. Sie mussten zwar ihr Geschäft bald wieder bleiben lassen, doch dann lief vieles über YouTube und heute werden die meisten Songs über sogenannte Streamingdienste downloadt und gehört. Und diese Dienste sind der zweite Stich: denn sie zahlen so gut wie gar nichts. Das verspüren auch zwei österreichische Musikschaffende, die Unterschiedliches machen: Sascha Weisz (aka Megablast) und Phill Kullnig. Sie haben sich daher ein weiteres Standbein aufgebaut. Damit sie von dem leben können, was sie lieben: Musik zu machen. „Die Situation für uns Musiker hat sich in den vergangenen vier bis fünf Jahren dramatisch verschlechtert. Nur mit dem Verkauf unserer Musik können wir nicht leben“, sagt Phill Kullnig.

Agentur engagieren, die sich um das Einsammeln der Abgaben bei Spotify & Co. kümmert. Doch die Beträge seien so minimal, dass es sich nicht lohnt, da weiter zu bohren. Wobei Spotify auch nur eine Plattform ist, aber eben die größte. Die US-Firma steckt selbst in einem Dilemma: Trotz Umsatzwachstums lässt sich (noch) kein Gewinn erwirtschaften – bis auf einen einmaligen Quartalsgewinn im Vorjahr.

Für Amazon und Apple ist Musik nur ein Mittel zum Zweck

Da haben es Konkurrenten wie Amazon oder Apple einfacher. Warum das so ist, erklärt Peter Tschmuck, Musikwirtschaftsexperte von der Universität für Musik und darstellende Kunst: „Amazon, Google und Apple haben ein anderes Geschäftsmodell als Spotify. Denen geht es nicht darum, Musik zu verkaufen, sondern es geht ihnen darum, mit Musik eine Umwegrentabilität zu generieren. Denn Apple möchte seine Hardware verkaufen, über die man



Sascha Weisz, aka Megablast, ist internationaler DJ und hat sich als zweites Standbein in Ibiza ein Studio eingerichtet, wo er hochwertige Musik produziert und abmischt.

lich ein Musikprodukt in Form einer CD oder eines Downloads zu verkaufen, ersetzt wird durch den Zugang zur Musik. Und dadurch hat sich das Nutzerverhalten vollkommen verändert. Und das ist das Revolutionäre daran.“ Auch Weisz hat sich eine weitere Einkommensquelle aufgebaut: Er hat ein

ein wenig Freizeit für Familie und Musik freizuschaufeln, sucht der DJ einen Agenten.

Neben den schlechten Konditionen im Download- und Verkaufsgeschäft, überschwemmen auch Billigproduktionen den Musikmarkt. Es sei zwar nicht nötig, dass Zigaretten Euro in ein Studio investiert werden. „Aber wenn es ums Mischen der Tracks geht, dann wird der Unterschied deutlich. Man kann zu Hause produzieren. Aber in den großen Clubs, da hört man die Qualität. Und Mixing und Mastering muss man lernen, das kann der Computer nicht“, sagt Sascha Weisz, der im Vorjahr seine Plattenteller in Marokko, Peru, Dubai und Ibiza drehte.

Mit 16 Jahren hörte Sascha Weisz zum ersten Mal Hip-Hop. Und der hat ihn seither nicht mehr losgelassen. Er machte Ferienjobs, um sich das Musik-Hobby zu finanzieren. Und kurze Zeit später gewann er einen Wettbewerb bei FM4, als Home-Producer, wofür er seinen ersten Plattenspieler erhielt. Schönheitsfehler hieß seine erste Band, doch er ist immer mehr in Richtung Elektronik gekommen. „Qualität ist mir wirklich wichtig. Ich will keine Low-Budget-Produktion machen. Es wäre leichter, aber ich kann das nicht. Schön wäre es, wenn es weniger um Ego und Business ginge, sondern um Leidenschaft, damit das Endergebnis gut wird“, sagt Sascha Weisz.

Phil Kullnig ist ausgebildeter Sänger. Zusätzlich hat er vor einigen Jahren das professionelle Tonstudio „Musical Collective“ in Wien eröffnet. Es ist nicht nur ein Studio, sondern auch ein Netzwerk, in dem MusikerInnen ihre Kräfte bündeln können, damit sie am umkämpften Musikmarkt besser bestehen können. Er produziert auch Radioansagen und Jingles für Unternehmen.



foto: Robert Rubak

dann Musik speichern oder streamen kann. Das heißt, sie können es sich einfach leisten, dass ihnen der Absatz von Musik einen Verlust bringt, der ihnen in einem anderen Geschäftsbereich Gewinne bringt.“ Für Tschmuck ist Streaming eine Revolution: „Weil das ursprüngliche Geschäftsmodell, näm-

Studio auf Ibiza gegründet und ist dort ein gefragter Producer (pimpmyproduction.com). Da aber seine kleine Tochter in Wien lebt, teilt er sich und seine Zeit: eine Woche in Spanien und eine Woche in Österreich. Das sei hart, aber die einzige Möglichkeit, um im Business zu bleiben. Um ihm dennoch



Ausgaben für Kinderbetreuung

in % des BIP



Quelle: OECD, veröffentlicht 2018

1 Prozent des BIP für unsere Kinder

Im internationalen Vergleich gibt Österreich nur wenig für die Kinderbildung aus. Das bekommen unsere KollegInnen tagtäglich zu spüren. Wir fordern mindestens ein Prozent des BIP!

Eine Online-Umfrage von AK und ÖGB mit 3.500 TeilnehmerInnen hat es klar aufgezeigt: Die Bevölkerung wünscht einen massiven Ausbau der Kinderbildungseinrichtungen. Verlangt wird ein flächendeckendes Angebot, ganzjährige und ganzjährige Öffnungszeiten und einheitliche Qualitätsstandards. Damit werden auch langjährige Gewerkschaftsforderungen unterstützt.

Arbeiten bis zur völligen Erschöpfung

„Die Politik muss jetzt endlich reagieren! Es kann nicht schon wieder sein, dass die Zuständigen zwar schön reden, aber weiterhin nichts tun“, sagt Jasmin Mrzena-Merdingen, Bundesfrauenreferentin in der younion – Die Daseinsgewerkschaft.

Bundesfrauen-Vorsitzende Christa Hörmann: „Ich kann auch das PolitikerInnen-Argument der knappen Budgets nicht mehr hören! Die Statistik zeigt, dass im EU-Durchschnitt rund ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Kinderbetreuung ausgegeben wird. Österreich schafft 0,67 Prozent. Die Regierung muss nur wollen!“ Ausbaden muss das zurzeit äußerst knappe Budget das Personal. Oft wird bis zur völligen Erschöpfung gearbeitet. Die younion-Forderung ist klar: Mindestens 1 Prozent des BIP für Kinderbildung!

Kontakt zur Frauenabteilung

E-Mail: frauen@younion.at
Telefon: +43 1 31316 DW 83670



foto: Stadt Salzburg / Killer

Die Salzburger Bergputzer sind ein europaweites Unikum.

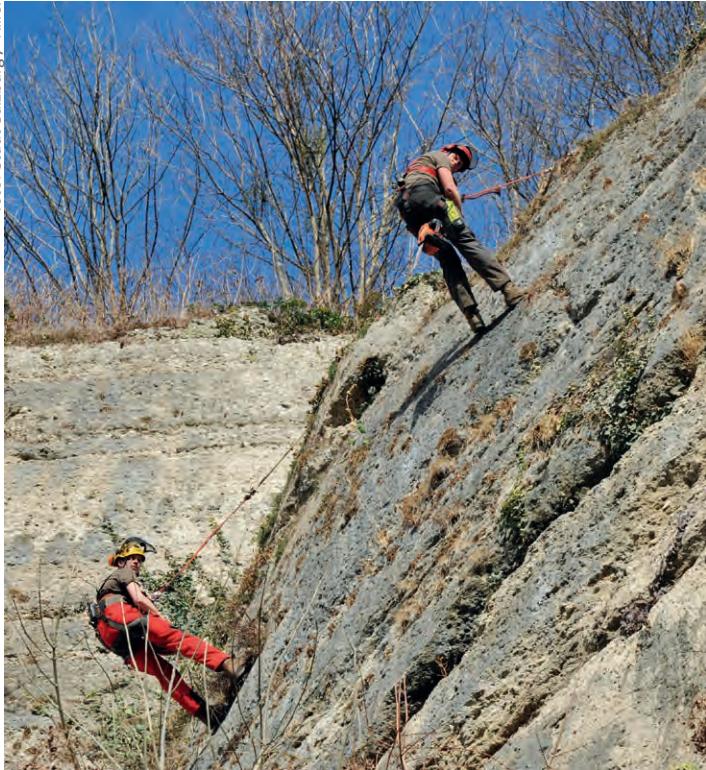
Mutige Männer in steilem Fels

Idyllisch schmiegt sich die Stadt Salzburg zwischen die Stadtberge. Wer momentan unterwegs ist und seinen Blick von der historischen Schönheit losreißen kann, sollte einen Blick nach oben wagen – dort, wie Pünktchen am Fels, arbeiten die Bergputzer.

text: Ursula Schupfer

„Früher hat man uns besser gesehen“, lacht Christian Promok, „da hatten wir noch rote Schutzkleidung.“ Mittlerweile sind die Bergputzer, deren Arbeit europaweit einzigartig ist, nur noch durch ihren roten Helm und die herabbaumelnden Seile erkennbar.

foto: Stadt Salzburg / Killer



Egal, ob Mönchsberg, Rainberg, Kapuzinerberg oder Hellbrunner Berg: Schwindelfreiheit ist Voraussetzung, denn bei den Stadtbergen geht es oft genug senkrecht nach unten.

Jager und Hauser wird jeweils das Paar genannt, das gerade im Fels arbeitet. „Die Namen kommen von den historischen Bergputzern“, erklärt der Personalvertreter. Seit 1699, als sich riesige Felsbrocken vom Mönchsberg, dem dominanten Stadtberg aufseiten der Altstadt, gelöst und Hunderte Menschenleben unter sich begraben hatten, werden die Felsen der inneren Stadtberge regelmäßig geputzt. Und diese ersten Bergputzer hießen Jager, Brandauer und Hauser.

Ganzjährig unterwegs bei jeder Witterung

Die Bergputzer, die bei der Stadtgemeinde Salzburg ganzjährig beschäftigt sind, bilden eine verschworene Gemeinschaft. Momentan vertrauen sich 13 Männer gegenseitig ihr Leben an: Zwei Paare hängen jeweils im Fels, zwei sichern mit jeweils zwei Seilen. „Eines ist das Trägerseil, das andere nennen wir unsere ‚Lebensversicherung‘. Und: Wir haben spezielle Klettergurte – ähnlich wie das Einsatzkommando Cobra“, erläutert Promok. Verletzungen gibt es nur wenige, wenn, dann blaue Flecken oder Abschürfungen.

vorsichtige Abklopfen der Stadtberge mit einem speziellen Hammer, „kritisch wird's sobald ein Stein groß ist“.

Die Männer, die alle aus verschiedenen handwerklichen Berufen kommen, erledigen auch kleinere Felssicherungsarbeiten. Größere Geschichten, die etwa aufwendige Verankerungen erfordern, werden an Spezialfirmen ausgelagert.

Sicherheit steht immer an erster Stelle

Damit „unten“ nichts passiert, werden Straßen abschnittsweise gesperrt und PassantInnen umgeleitet. Und schließlich müssen auch alle „Souvenirs“, die vom Fels herunterkommen – seien es Äste, kleine Steine oder größere Brocken – auch wieder ordnungsgemäß entfernt werden. Dafür sind die Bodenteams zuständig.

foto: Stadt Salzburg / Knoll



Eine Felskontrolle kann durchaus etwas länger dauern, eine gute Ausrüstung hilft dabei. Deshalb benutzen die Bergputzer ein Gurtzeug, wie es auch die Cobra bei ihren Einsätzen verwendet.

So gut wie bei jeder Witterung sind die Bergputzer beschäftigt: Im Winter müssen an den Felskanten Büsche und kleine Bäume bodennah zurückgeschnitten werden, damit die Wurzeln den Fels nicht sprengen. Sobald die Witterung passt, startet die „klassische“ Arbeit: Die Kontrolle und das

Sobald sich Jager und Hauser ganz nach unten abgesetzt haben, wird gewechselt. Drei bis vier Partien sind jeden Tag im Einsatz. Und wenn es wieder Salzburger Wetter gibt? „Bei Starkregen, heftigem Wind oder viel Schnee kümmern wir uns um unsere Ausrüstung. Auch die muss gewartet

werden“, so Christian Promok. Trotz der hohen Konzentration – es gibt durchaus einige Stellen, die besonders heikel sind – genießen die Männer auch die Schönheit der sie umgebenden Stadt. Ab und an holt Promok sein Handy heraus und macht einen Schnapschuss aus dieser außergewöhnlichen Perspektive.

Im Zoo:

Aug in Aug mit wilden Tieren

Dass sich die Stadtberge weit ziehen, ist den Bergputzern immer dann besonders bewusst, wenn sie den Hellbrunner Berg, der als natürliche Grenze den Zoo umschließt, untersuchen. „Da steht man dann im Bärengehege und schaut schon sehr genau, ob der Bär auch wirklich im Käfig ist.“ Außerdem werden nicht alle Tiere weggesperrt: „Aug in Aug mit einem Wolf, das hat man nicht alle Tage.“

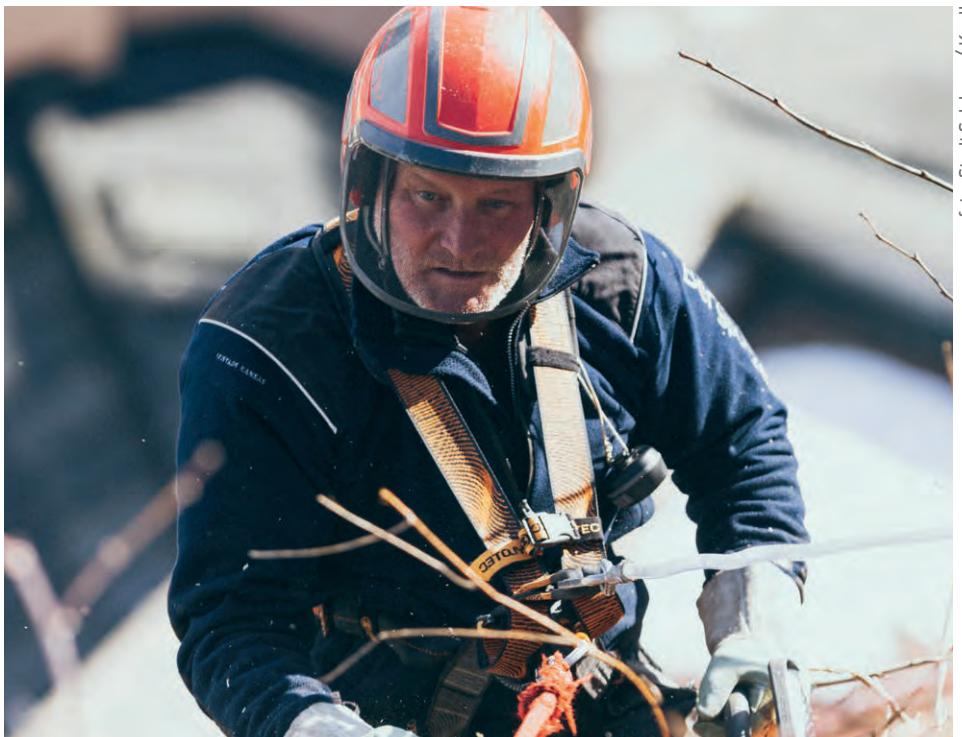


foto: Stadt Salzburg / Knoll

Sicherheit hat oberste Priorität. Daher sind sie immer in voller Schutzbekleidung unterwegs: die Salzburger Bergputzer.

EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR DIE YOUNION

Auf jeden Einkauf in allen METRO Standorten in Österreich vom **01.04. – 12.04.2019** erhalten Sie **10% Rabatt*** auf das gesamte Sortiment

Ihr 10% Rabatt wird an der Kassa abgezogen.

WER LANGE ARBEITET SOLL AUCH LANGE EINKAUFEN KÖNNEN!
MONTAG-FREITAG 6-22 UHR
SAMSTAG 8-18 UHR



Aktuelle Angebote:
www.metro.at/aktuelle-angebote/metro-post

*Einhölsbar nur unter Einhaltung der Allgemeinen Verkaufsbedingungen. Keine Barabköse möglich. Ausgenommen Werbeware.

WERBEN & GEWINNEN

foto: Michael Liebert

Hier
fehlt noch ein
neues
Mitglied!



Mitglieder werben Mitglieder – und alle haben viel davon. Das ist die Idee unserer neuen Kampagne. Vom 1. Jänner bis zum 31. März 2019 zahlt sich jede Werbung doppelt aus.

Urlaub und Spitzengastronomie

Für drei neue younion-Mitglieder winkt in diesem Zeitraum ein Urlaubsgutschein im Wert von 100 Euro. Bei fünf gelungenen Werbungen locken besondere kulinarische Momente: Mit der „Dinnercard 2 for 1“ stehen mehr als 120 Restaurants in ganz Österreich für Gaumenfreuden zu zweit zur Auswahl – von bodenständiger regionaler Küche bis zu haubengekrönten Gourmetkreationen. Ein Menü ist jeweils gratis.

Zusatzpreise und Gewinnspiel

Pro Bundesland gibt es für die jeweils Top 3 der erfolgreichsten WerberInnen unsere Top-Preise. Die reichen von einem iPad, einer Apple Watch bis zu Gratis-Urlauben.

Diese Preise werden noch einmal unter allen TeilnehmerInnen verlost. Zusätzlich gibt es younion-Uhren (für die Plätze 4–5) und younion-Doppelregenschirme (für die Plätze 6–10) – egal wie viele Mitglieder geworben wurden.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der younion _ Die Daseinsgewerkschaft, ausgenommen Mitglieder in einem Bundes- oder Landesvorstand und in den Wiener Hauptgruppenausschüssen. Ausgenommen sind auch Beschäftigte der younion. Die GewinnerInnen werden nach Abschluss des Gewinnspiels verständigt und in der Sommerausgabe 2019 in „younited“ vorgestellt.



Für 3 neue younion-Mitglieder

Für 5 neue younion-Mitglieder



Apple iPad Wi-Fi 32 GB

Surfen, streamen, YouTube anschauen: Mit extra hellem Display und langer Akkudauer ist unser erster Hauptpreis auch technisch ein echter Hingucker.

Hauptpreis 2: Die Apple Watch mit GPS und Höhenmesser. Sie misst den Puls, hilft beim Sport, streamt Musik und kann noch viel mehr.



Apple Watch Series 3 GPS



Gutschein
Hotel Grimmingblick oder Vitalhotel Styria

Vier Sterne lügen nicht! In perfekt ausgestatteten Wellnesshotels in der schönen Steiermark erwarten Sie perfekte Erholung und Tiefenentspannung.

Platz 4 + 5: younion _ Uhr

Platz 6-10:
younion _ Doppelregenschirm

foto: Apple Inc.

Gute Nacht!



Sitzt und hält:
Die Sensoren müssen
ganz genau am Körper
platziert werden,
damit die Geräte im
Schlaflabor alles richtig
aufzeichnen können.



Fotos: Robert Rubak

*Im Schlaflabor des
AKH in Wien kümmert sich
Marion Böck um die Erfassung der
wichtigsten Schlafdaten der PatientInnen
– damit diese ihre Schlafprobleme in den
Griff bekommen.*

Noch ein Sensor für den Hinterkopf, ein weiterer kommt ans Kinn, einer direkt neben das Auge, dann die Gurte um die Brust und den Bauch: Der Patient wird die heutige Nacht in Begleitung einiger Kabel und Geräte verbringen; außerdem wird er ständig von einer Kamera beobachtet. Jede Bewegung, jede Regung während des Schlafs wird somit aufgezeichnet. Das klingt unangenehmer, als es tatsächlich ist, er wird mit Sicherheit schla-

Text: Robert Prazak

Im Schlaflabor an der Neurologischen Uniklinik des Wiener AKH werden unter anderem die Gehirntätigkeit und die Augenbewegungen während des Schlafs gemessen. Die Sensoren werden am Kopf angebracht, stören die Patienten aber kaum.



fen können. Und während er dann schläft, überwacht Marion Böck im Zimmer nebenan den Monitor. Hier im Schlaflabor der Universitätsklinik für Neurologie im Wiener AKH wollen PatientInnen mit Schlafproblemen den Ursachen für ihre Beschwerden auf den Grund gehen. Das Schlaflabor ist Teil der Schlafambulanz; nach einer ersten Untersuchung erfolgt eine solche Übernachtung, um die wichtigsten Daten aufzzeichnen zu können. Dadurch kann festgestellt werden, wie sich der

Patient tatsächlich verhält, was sein Körper macht und wie er sich bewegt.

Albträume und Probleme mit dem Durchschlafen

Weshalb kommt man überhaupt in ein Schlaflabor? Die Beschwerden der PatientInnen reichen von Tagesschlafigkeit über Einschlafprobleme bis zu Albträumen und unruhigem Schlaf. Der Leidensdruck ist für die meisten enorm groß, denn nicht gut zu schlafen – so subjektiv das auch jeweils empfunden werden mag – hat Auswirkungen auf Geist und Körper. So mancher leidet schon Jahre oder gar Jahrzehnte, eher er sich entschließt, die Spezialisten zu fragen. Das Schlaflabor ist eines von nur zwei in Wien, das von neurologischer Seite den Schlafproblemen auf die Spur kommen will – und dementsprechend lang sind derzeit die Wartezeiten. Im AKH und in anderen Krankenhäusern gibt es zwar andere Schlaflabors, doch diese sind an pulmologischen Abteilungen untergebracht und widmen sich anderen Ursachen, etwa der Schlafapnoe, den gefürchteten Atemstillständen während des Schlafens.

Marion Böck schüttelt die Decke auf, richtet die Polster her, überwacht noch-

mals Kamera, Sensoren und diverse Geräte. Dann bleibt es dem Patienten überlassen, wie er die nächsten Stunden verbringt, und wann er einschlafen möchte – sein gewohnter Rhythmus soll möglichst getreu nachgestellt werden. Böck ist biomedizinische Analytikerin, früher hieß dieser Job medizinisch-technische Assistentin. Die heutige Bezeichnung entspricht der Vielfalt der Aufgaben und der Verantwortung, die damit einhergeht, aber schon eher. Seit 20 Jahren arbeitet sie im Schlaflabor und hat entsprechend viel Erfahrung aufgebaut. Zweimal wö-



Während die Patienten schlafen, messen die Geräte ihre Aktivitäten und Körperfunktionen. Auf diese Weise wird mehr über ihren Schlaf herausgefunden.

chentlich ist sie dafür zuständig, dass die Daten über Nacht gemessen werden, und dass sich die Patienten wohl und wie daheim fühlen. Was sie in den meisten Fällen auch tun; vom Mangel an Frischluft in dem Zimmer mal abgesehen.

Sogar die Beinbewegungen werden gemessen

Die PatientInnen werden unter anderem an ein EEG (Elektroenzephalograph zur Aufzeichnung der Hirnaktivitäten) angeschlossen, außerdem werden die Augenbewegungen sowie die Muskelaktivität gemessen. Auch der Sauerstoffgehalt im Blut sowie die Beinbewegungen werden erfasst. Eine Videokamera zeichnet ihr Verhalten ununterbrochen auf – später können die gesammelten Daten sekundengenau mit den vorhandenen Bildern abgeglichen werden. Die Daten fließen in Kurven und Diagramme, die Marion Böck auf einem Monitor betrachtet. Für

Ausgeschlafen

Etwa die Hälfte der ÖsterreicherInnen schläft nach eigenen Angaben nicht gut – also nach ihrem Empfinden zu wenig oder es gibt Probleme beim Einschlafen oder auch beim Durchschlafen. Die Folgen davon können weitreichend sein: Wer sich tagsüber nicht ausgeruht fühlt, hat Probleme im Job, etwa aufgrund mangelnder Konzentrationsfähigkeit. Darüber hinaus kann es sogar zu gefährlichen Situationen am Arbeitsplatz oder im Verkehr kommen, etwa durch den berüchtigten Sekundenschlaf. Während Schlafprobleme, die fallweise und vorübergehend auftreten, nicht beunruhigend sein müssen, ist chronischer Schlafmangel jedenfalls ein Grund, den Arzt aufzusuchen.

den Laien ergibt das ein unverständliches Bild mit Zacken und Mustern, die Expertin erkennt darin auf einen Blick, was sich in der Nacht getan hat. „Hier hat sich der Patient offenbar bewegt, da war er im Tiefschlaf.“

Der eigene Pyjama kann nützlich sein

Die Befürchtung, dass man wegen der Sensoren möglichst ruhig liegen soll, ist indes unbegründet. „Man soll sich ganz so verhalten wie daheim“, schmunzelt Böck. Wer will, kann lesen oder sogar aufs Handy schauen so lange er möchte – und auch den eigenen Polster und seinen Pyjama mitbringen. Während der eine mit einem riesigen Koffer auftaucht, erscheint der nächste nur mit Zahnbürste und Zahnpasta im Schlaflabor. „Sie dürfen eigentlich alles – außer nackt schlafen.“ So mancher hängt sich Bilder von daheim auf oder versucht, es sich auf andere Weise gemütlich zu machen. Bevor sie sich zur Ruhe begeben, füllen die PatientInnen Protokolle über ihr Empfinden aus; ebenso müssen sie morgens ihre Eindrücke beschreiben. Da geht es etwa um das Beschreiben der eigenen Stimmung oder um eine Ein-



Marion Böck überwacht die Patienten, die eine Nacht im Schlaflabor im AKH verbringen. Anhand der unzähligen Linien und Muster erkennt sie, wie sie sich verhalten. Das soll später bei einer möglichen Therapie helfen.

der Nächte im Schlaflabor bekämpft sie mit einer Mischung aus Arbeit und entspannenden Tätigkeiten, die aber dennoch wach halten. „Nur das Naschen vermeide ich, da könnte ich nicht mehr aufhören.“ Die PatientInnen behält sie jedenfalls stets im Auge, obwohl diese trotz anfänglicher Befürchtungen in den meisten Fällen tatsächlich schlafen können. „Danach sagen die meisten, dass es gar nicht schlimm war.“

Nach der nächtlichen Datensammlung wird der Befund ausgewertet und dann vom zuständigen Arzt mit dem Patien-

nau das ist natürlich das Schwierigste. „Wichtig sind die Fragen, was den Patienten überhaupt stört, und wie beeinträchtigt er in seinem Tagesablauf ist“, erzählt Böck. An ihrem Job reizt sie die Abwechslung zwischen der Arbeit mit Menschen und der Arbeit mit den Daten. „Das ist für mich genau die richtige Mischung.“

TIPPS

Experten haben außerdem folgende Tipps parat, wie man besser schläft und damit ausgeruht an die Arbeit gehen kann:

- Feste Gewohnheiten helfen beim Einschlafen, also etwa stets ein paar Seiten eines Buchs lesen.
- Alkohol vor dem Schlafen ist kontraproduktiv: Man hat einen weniger tiefen Schlaf und wacht öfters auf.
- Hausmittel wie warme Milch mit Honig haben durchaus ihre Berechtigung, wenn auch eher aus psychologischen Gründen. Ebenso können Entspannungsübungen helfen.
- Tagsüber ein Schläfchen zu halten, ist durchaus angebracht und erhöht die Leistungsfähigkeit. Aber ein solcher „Power Nap“ sollte nicht länger als 10 bis maximal 20 Minuten dauern, sonst kann man abends nicht einschlafen.
- Generell sollte Fernsehen nicht die letzte Tätigkeit vor dem Schlafen sein, auch Handy und Computer sollten lange vor der Schlafenszeit weggelegt werden.
- Wer nachts ständig auf den Wecker schaut, wie spät es schon ist, macht sich selbst nur Stress: Besser gar nicht auf die Uhr schauen.

Aus den gesammelten Daten ziehen die Schlaflaboren des AKH ihre Schlüsse: Dabei helfen auch die Bilder, die die Kamera im Schlaflabor nachts aufzeichnet.



schätzung, wie man sich in der Nacht verhalten hat.

Marion Böck hat im Wirrwarr der Kabel den Überblick, jeder Handgriff sitzt. Sie selbst hat keine Probleme mit dem Schlaf, trotz der regelmäßigen Nachtdienste. „Wichtig ist, dass man dann tagsüber seinen Schlafrhythmus findet.“ Genau damit haben viele zu kämpfen, die nachts arbeiten. Gut zu schlafen sei für sie aber nie sonderlich schwierig gewesen. „Auch im Flugzeug kann ich immer sehr gut schlafen.“ Die Müdigkeit während

ten besprochen. Während es für manche Beschwerden wie das gefürchtete Restless-Legs-Syndrom durchaus Abhilfe (etwa in Form von Medikamenten) geben kann, kommt man psychischen Problemen im Labor schwieriger auf die Spur. Daher arbeitet auch eine Psychologin im Team mit, das sonst noch aus drei Ärzten und zwei biomedizinischen Analystinnen besteht. Oft kann eine Änderung des Verhaltens – etwa wann man schlafen geht oder was man vor der Schlafenszeit macht bzw. zu sich nimmt – helfen, doch ge-

Strapaziöse Eleganz

Wie wird man Profitänzer, was verdient man und was geschieht nach der Karriere? Das beantworten Céline Janou Weder, Balletttänzerin der Wiener Staatsoper, und Gregor Hatala, der 14 Jahre Erster Solotänzer an der Wiener Staatsoper war.



Ein Arbeitstag von Céline Janou Weder, Tänzerin im Corps de ballet an der Staatsoper, sieht so aus: Zwischen sieben und halb acht in der Früh steht sie auf. Um neun ist sie in der Wiener Staatsoper, zieht sich um und macht ab halb zehn Uhr ihre ersten Dehnungsübungen im Ballettsaal. Um zehn Uhr beginnt das klassische Training und dauert

sitzt. Das dauert bis 14.20 Uhr. Nach einer weiteren Pause geht es um 15 Uhr in die nächste Probe, die dann bis 17.30 Uhr dauert. Wenn die gebürtige Schweizerin am selben Tag eine Aufführung hat, endet die Probe um 14 oder 14.20 Uhr. Zwei Stunden vor ihrem Auftritt ist sie dann wieder in der Oper: schminken, frisieren, aufwärmen und eintanzen. „Um elf oder

Ballett ist unterbezahlter Hochleistungssport

Gregor Hatala, 44-jährig, hat das eiserne Arbeitskorsett eines Profitänzers schon abgelegt. Bereits mit 16 Jahren wurde er von der Wiener Staatsoper engagiert, und mit 18 Jahren zum Halbsolisten ernannt. Mit 20 Jahren tanzte er in der Saison 1994/1995 als Solotänzer beim „Boston Ballet“ in den USA und avancierte ein Jahr später in Wien ebenfalls zum Solotänzer. Mit 26 Jahren erfolgte die Ernennung zum Ersten Solotänzer. In mehr als 40 Hauptrollen verzauberte er mit seinen formvollendeten Pirouetten und eleganten Sprüngen Zuschauer und Kritiker gleichermaßen. Vor vier Jahren, mit der umjubelten „Mayerling“-Inszenierung als Kronprinz Rudolf, beendete er seine Karriere. Wehmütig, aber doch zufrieden.

Die schwelende Leichtigkeit, mit der Profitänzer eine „Fouetté Pirouette“, „Arabesque“ oder einen „Grand Jeté“ auf der Bühne ausführen, verrät nichts über die Härte ihres Geschäfts. „Zwischen 35 bis 40 Jahren hören die meisten auf, viele auch früher“, sagt Céline Janou Weder.

Céline Janou Weder, die Balletttänzerin der Wiener Staatsoper, beim Schminken für ihren Schwanensee-Auftritt. Seit 2008 tanzt die gebürtige Schweizerin im Opern-Ensemble und seit 2015 ist sie auch Betriebsrätin.



im Normalfall eine Stunde und 15 Minuten. Dann folgt auf eine zwanzigminütige Pause die erste Probe – neue Stücke, aktuelle Stücke, ganze Stücke oder immer wieder dieselbe Passage, bis alles perfekt

noch später bin ich dann wieder zu Hause. Am nächsten Tag läutet der Wecker um sieben Uhr“, sagt Céline Janou Weder, die seit 2008 im Ensemble und seit 2015 Betriebsrätin ist.

Gregor Hatala ergänzt: „Ein Profifußballer, der mit 35 Jahren aufhört, der kann aus seinen bisherigen Einnahmen seinen Ruhestand finanzieren. Was die oft im Monat verdienen, bekommen Balletttänzer in einem ganzen Jahr.“ Dabei betreiben die Balletttänzer ebenfalls Spitzensport. Das Einstiegsgehalt läge bei etwa 1.300 Euro netto, die bestbezahlten bekämen knapp 2.700 Euro netto pro Monat. Von diesem Salär sich etwas für die Zeit danach zurückzulegen, ist illusorisch. Ballett sei halt das schwächste

foto: Robert Rubak



Vor ihrem Auftritt muss sich Tänzerin Céline Janou Weder gründlich aufwärmen und dehnen.

Glied. Gregor Hatala fordert: „Es gehört ein Kollektivvertrag her, der sich an dem der Orchestermusiker orientiert.“ Denn die verdienen um einiges besser.

Spagat für Karriere danach

Das geringe Gehalt hat beide nicht von einer Ballettkarriere abgehalten. Céline Janou Weder, 33 Jahre, stammt aus einer dörflichen Gegend in der Schweiz – aber sie wollte schon seit ihrem vierten Lebensjahr nur tanzen. Dass man das auch professionell machen könne, davon ahnte sie damals nichts. Gregor Hatala hingegen wurde in Wien in eine Tänzerfamilie hineingeboren. Beide Eltern waren Tänzer. Sein Vater, Milan Hatala, war überdies noch 30 Jahre lang Trainings- und Probenleiter des Balletts der Wiener Staatsoper. Trotz der Bedenken der Eltern, reifte auch bei Hatala schon im Knabenalter der Wunsch nach einer



foto: BKA / Andy Wenzel

Gregor Hatala (links) bei der Überreichung des Verdienstkreuzes für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse. Als Erster Solotänzer der Wiener Staatsoper beendete er vor vier Jahren seine Karriere. Er gründete 2015 mit „VIBE“ einen jährlichen Tanzwettbewerb für Menschen mit und ohne Behinderung.

klassischen Tanzausbildung heran. Wichtig sei eine professionelle Grundausbildung, aber die ist nicht alles. Hatala: „Da ich viel im Ausland gewesen bin, habe ich gesehen, dass die anderen, die an noch renommierteren Ballettschulen als ich waren, auch nur mit Wasser kochen. Daher finde ich die Wahl der Tanzschule nicht maßgeblich.“ Wichtig ist ihm aber, dass die Nachwuchstänzer auf jeden Fall die Matura machen. „Damit bleiben die Wege nachher, oder wenn es nicht für eine Karriere reicht, offen für alles. Man kann studieren oder arbeiten gehen.“

Die beiden Ausnahmetänzer im verbalen „Pas de Deux“: „Neben der Ballettkarriere ist an Weiterbildung oder Umschulung kaum zu denken. Das geht sich nicht aus. Wenn, dann ist das nur ganz eingeschränkt machbar.“ Die Zeiten, als Tänzer noch im Beamentschema waren und nach gewissen Dienstjahren eine Pension erhielten, sind vorbei. „Daher sollte man sich schon vor Karriereende ein Netzwerk aufbauen und sich nach Positionen umsehen, wo man hineinpassen könnte“, sagt Gregor Hatala. Denn dieses Ende kann von einem Tag auf den anderen da sein: Hüft-, Bein- oder Rückenprobleme haben schon manche Karriere vorzeitig beendet. Mit Schmerzen umzugehen, ist sowieso Alltag. Denn diese haben Balletttänzer über die gesamte Laufbahn hinweg. Im Adrenalin-Rausch ist alles weggeschwifft, aber dann, nach der Aufführung, je wei-

ter der Applaus rückt, desto näher kommen die alten und neuen Wehwehchen. Warum aber tut sich ein Tänzer diese Strapazen an? „Manchmal muss man auf der Bühne während eines Stückes eine Pose sehr lange halten und ruhig stehenbleiben. Der Schweiß tropft in die Augen und es kann zu Krämpfen in den Beinen und Armen kommen. Mir hilft dann die wunderschöne Musik und ich vergesse, wie lange ich schon regungslos so dastehe. Dies sind schmerzhafte, fast unerträgliche, aber auch magische Momente zugleich. Sie erinnern mich immer wieder daran, wie sehr ich diese Kunstform liebe“, erklärt Céline Weder. Gregor Hatala hat seinen neuen Weg bereits bestritten. Er hat während seiner Solo-Karriere, wenn die Oper im Sommer dicht machte, schon Ballettgalas organisiert. Seit 2009 ist er Obmann der „Vereinigung Wiener Staatsoperballer“, so etwas wie der Verein der Philharmoniker. Daneben choreografierte er an der Wiener Volksoper sowie auch 2011 und 2012 für das „Sommernachtskonzert“ in Schönbrunn. Er ist Gastlehrer in Ballett-Compagnien und -Akademien sowie Jury-Mitglied bei Tanzbewerben in vielen Ländern. Und 2015 gründete er VIBE – die Vienna International Ballet Experience – den ersten internationalen Tanzwettbewerb für Menschen mit und ohne Behinderung, dem er auch als Präsident vorsteht. Das Festival in Wien findet heuer bereits zum vierten Mal, vom 15. bis zum 18. April statt.

Pflege

Jetzt auch online unterschreiben!

**OÖ-Landeshauptmann Stelzer verweigert Gespräche zum Thema Pflege.
Wir sammeln auch online Unterschriften!**

foto: Robert Kneschke



Noch immer verweigert OÖ-Landeshauptmann Thomas Stelzer Gespräche zum Thema Pflege.
younion – Die Daseinsgewerkschaft sammelt deshalb gemeinsam mit der GPA-djp, GÖD und vida auch online Unterschriften.

<https://gewerkschaften.online/>

Wir fordern:

- Ausgestaltung der 39-Stunden-Woche für FachsozialbetreuerInnen – Altenarbeit (FSB-A)
- Finanzielle Besserstellung für diplomierte medizinisch technische Fachkräfte (MTF, MTD)
- Finanzielle Besserstellung für klinische SozialarbeiterInnen
- Höherreihung der Hebammen in LD 14
- Neueinreichung der neuen Berufsgruppen der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege (DGKP), der Pflegefachassistenz (PFA) und der Pflegeassistenz (PA) aufgrund der neuen Aufgabenbeschreibung nach GuKG
- Verbesserung der Personalausstattung
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Dienstbetrieb (insbesondere wegen der erhöhten Arbeitsverdichtung)
- Attraktivierung der Ausbildung für Gesundheitsberufe
- Schaffung von zukunftsorientierten Modellen für den Ein- bzw. Umstieg in den Pflegeberuf
- Verbesserte finanzielle Abgeltung der Ausbildungsphase im Pflegeberuf
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf beispielsweise durch eine vorausschauende Dienstplangestaltung bzw. Kinderbetreuungseinrichtungen

Bitte unterschreiben auch Sie!

Kurswechsel für ein soziales Europa!

foto: CEHAVIR / Adobe Stock



**Weil es nicht egal ist,
wer im Europäischen Parlament sitzt.**

Es läuft einiges schief in Europa. Wir sind uns wohl einig, dass es allerhöchste Zeit für eine bessere EU ist. Die konservativen und liberalen Parteien zementieren den neoliberalen Kurs von Konzernmacht und Ungleichheit weiter ein. Gestützt werden sie von europafeindlichen und rechtspopulistischen Parteien, sowohl im Europäischen Parlament als auch in den nationalen Parlamenten. Das schadet den ArbeitnehmerInnen und auch unserem Land. Bei der EU-Wahl im Mai entscheiden wir, ob es so weitergehen soll wie bisher, oder ob ein Kurswechsel erfolgen soll.

Soziale Schieflage beenden

Gerade angesichts der durch ein neoliberales Wirtschaftsmodell verursachten sozialen Schieflage in der Union bedeutet das, eine gerechte,

demokratische und soziale Politik, die dem Wohlstand aller und nicht dem Reichtum einiger weniger dient. Wir wollen nicht mit ansehen, wie internationale Großkonzerne und Superreiche weiterhin weniger Steuern zahlen als ein jeder Durchschnittsverdiener in Österreich. Reiche werden immer reicher - die neueste Oxfam-Studie spricht davon, dass die acht reichsten Milliardäre mehr besitzen als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Man braucht kein Ökonom zu sein, um mit freiem Auge festzustellen: Da läuft was falsch.

Die unheilige Allianz aus Konservativen/Liberalen und Rechtspopulisten sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene verfestigt diese Politik. Die einen bekommen ihre Konzernmacht, die anderen ihren Rassismus und ihre Fremdenfeindlichkeit. Die Verlierer stehen

fest: Es sind die ArbeitnehmerInnen und ihre Familien. Wir wollen daher ein Europa, das Verantwortung übernimmt, transparente Entscheidungen setzt, Lasten gerecht verteilt und so seine BürgerInnen ernst nimmt. Das erschütterte Vertrauen in den europäischen Einigungsprozess kann nur auf diesem Weg wiederhergestellt werden.

Schluss mit Demontage öffentlicher Dienste

Während wir Gewerkschaften seit Jahren für eine sozialere EU kämpfen, sieht die Mehrzahl der konservativen und liberalen Politiker in den Mitgliedsstaaten die EU als Instrument zur Schwächung des Sozialstaates und zur Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen. So konnten die Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft die Liberalisierung des Wassers nur mit Mühe verhindern. Wir setzen uns für qualitativ hochwertige öffentliche Dienstleistungen und leistungsfähige soziale Sicherungssysteme ein. Um diese zu finanzieren, muss endlich Steuergerechtigkeit hergestellt werden. Allein Österreich entgehen aufgrund unlauterer Praktiken und Steuerschlupflöchern jährlich rund 12,9 Milliarden Euro an Steuereinnahmen. Die europäische Politik muss sich daher an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten und Mindeststandards für soziale Grundrechte, Löhne, ArbeitnehmerInnenrechte, soziale Sicherungssysteme sowie Mitbestimmung garantieren.

Gewerkschafts-KandidatInnen Regner und Kattnig

Bei der Europawahl am 26. Mai geht es genau um diese Richtungsentscheidung. Die EU-BürgerInnen entscheiden, ob sich in Europa etwas verändern soll. Die Abgeordnete Evelyn Regner und der Gewerkschafter Thomas Kattnig wollen das, weil sie sehen, was schief läuft. Um die Defizite zu beheben, brauchen wir ein Europäisches Parlament, in dem ArbeitnehmerInneninteressen wieder in den Mittelpunkt rücken. Jede Stimme ist wichtig. Und es ist nicht egal, wer im EU-Parlament sitzt.

Grünes Licht

für Europäische Arbeitsbehörde

foto: Lulla / sculpius / Adobe Stock



Etappenerfolg der Gewerkschaften im Kampf gegen grenzüberschreitendes Lohn- und Sozialdumping in Europa.

Seit 2017 wird die Einrichtung einer Europäischen Arbeitsbehörde heftig diskutiert. Sie soll die Behördenzusammenarbeit bei der Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping fördern sowie gemeinsame Inspektionen zwischen den Mitgliedsstaaten initiieren. In Kom-

bination mit der 2018 reformierten Entsenderichtlinie kann sie Lohn- und Sozialdumping in der EU effektiv bekämpfen und die Formel „Gleicher Lohn, für gleiche Arbeit, am gleichen Ort“ möglich machen. Nun konnten EU-Kommission, Rat und Europäisches Parlament den Weg für

Genau in diesen Fällen soll nun die Europäische Arbeitsbehörde ansetzen:

- Sie soll die Mitgliedsstaaten bei der Anwendung und Durchsetzung von Unionsrecht im Bereich der Arbeitskräftemobilität unterstützen. Hier werden explizit die Gefährdungen des Binnenmarkts durch Briefkastenfirmen, betrügerische Geschäftsmodelle oder Scheinselbstständigkeit genannt, und
- sie soll gemeinsame und konzertierte Inspektionen zwischen den Mitgliedsstaaten nicht nur koordinieren, sondern auch initiieren können. Die Sozialpartner in den Mitgliedsstaaten haben das Recht, Ihnen bekannte Fälle von vermuteten Rechtsbrüchen an die Behörde heranzutragen.

die Einrichtung der Arbeitsbehörde endlich freimachen. Die österreichische Regierung stimmte im Rat freilich gegen die Behörde.

Rund 17 Millionen EU-BürgerInnen arbeiten der Europäischen Kommission zufolge in einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union als ihrem Heimatland. Weitere 1,4 Millionen pendeln täglich über die Grenze zu ihrem Job. Laut Daten der EU-Behörde war Österreich 2016 Zielland Nummer vier, wenn es um die Entsendungen geht. In konkreten Zahlen bedeutet das über 120.000 ArbeitnehmerInnen, die im Jahr 2016 „kurzzeitig“ nach Österreich entsandt wurden. Tendenz steigend. Problematisch wird das dann, wenn auf diese Menschen nicht die im Land

Arbeitsbehörde muss daher die Zusammenarbeit nationaler Behörden verbessern, Lösungen bei Streitfällen suchen und zum Vorgehen gegen Betrug beitragen.

Die europäischen Gewerkschaften, allen voran der ÖGB, haben sich von Anfang an für eine starke und mit Durchsetzungsrechten ausgestattete EU-Arbeitsbehörde eingesetzt. Das Endergebnis ist ein erster Schritt im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping in Europa. Die neueste Lohn- und Sozialdumpingstatistik bei Österreichs Baustellen zeigt, wie dringend der Handlungsbedarf nach solch einer EU-Behörde ist: Im vorigen Jahr hat jedes zweite ausländische Unternehmen auf Österreichs Baustellen den

»Das türkis-blaue Nein zur EU-Arbeitsbehörde ist ein klares Ja zu Lohn- und Sozialdumping in Österreich. Die Regierung zeigt damit einmal mehr ihr wahres Gesicht und ignoriert ArbeitnehmerInneninteressen.«

Thomas Kattnig

gültigen Sozialstandards angewandt werden und sie mit Tricks wie längeren Arbeitszeiten oder unfairen Entgeltabzügen ausgebeutet werden. Geringe Entlohnung, schlechte Arbeitsbedingungen und entsetzliche Zustände in den Unterkünften stehen oft auf der Tagesordnung und entwickelten sich mittlerweile zu einem lukrativen Geschäftsmodell skrupelloser Unternehmer. Am Ende stehen unfaire Wettbewerb sowie Lohn- und Sozialdumping.

Enormer Handlungsbedarf bei grenzüberschreitenden Sachverhalten in Österreich

Nationalen Behörden der Mitgliedsstaaten sind bei diesen unfairen Praktiken der Unternehmen meist die Hände gebunden, da ihre Macht an der „Grenze“ endet. Auch der Informationsaustausch zwischen den nationalen Behörden der Mitgliedsländer funktioniert nicht immer. Die

ArbeiterInnen zu wenig bezahlt. Die Strafen gegen Unternehmen mit Sitz im EU-Ausland sind meist nur schwer oder kaum durchsetzbar.

ÖGB will Sitz der Behörde nach Österreich holen

Ein höchst sensibler Punkt ist noch offen, der zukünftige Sitz der Behörde. Der ÖGB fordert seit Beginn der Verhandlungen, den Sitz dieser neuen EU-Behörde nach Österreich zu holen. Jetzt ist die österreichische Regierung am Zug, sich für dieses Vorhaben einzusetzen. Nachdem sie die Einrichtung dieser wichtigen Behörde während der Ratspräsidentschaft bereits verzögerte und im Rat sogar gegen die Arbeitsbehörde stimmte, fallen die Erwartungen dementsprechend gering aus.

Thomas Kattnig

Mitglied des Bundespräsidiums von younion – Die Daseinsgewerkschaft und Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte



Katar

Monatelang ausständiger Lohn für Bauarbeiter

2010 fiel die Entscheidung für Katar als Austragungsort für die Fußball-WM 2022, und dies trotz der ausbeuterischen und menschenrechtswidrigen Situation der Arbeitsmigrantinnen und Migranten in dem Golfstaat. Seither hat die Anzahl der Menschen in Katar um eine Million Menschen (also zwei Dritteln der Bevölkerung) zugenommen. 95 Prozent der Arbeitskräfte sind Migrantinnen und Migranten, größtenteils aus Asien, die auf Baustellen, im Dienstleistungssektor und in privaten Haushalten arbeiten. ArbeitsmigrantInnen werden routinemäßig Opfer von Ausbeutung: Zwangsarbeit, keine oder verspätet ausgezahlte niedrige Löhne, fehlende Sicherheitsvorkehrungen, sexuelle Gewalt an Frauen, Leben in Substandardunterkünften. Das rechtliche System verbietet ArbeitsmigrantInnen die freie Wahl des Arbeitgebers; bei einem Wechsel des Arbeitsplatzes ohne Zustimmung ihres aktuellen Arbeitgebers würden sie sich strafbar machen. Angesichts des internationalen Drucks reagierte Katar und unterzeichnete ein Abkommen mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) der UNO, um seine Gesetzgebung an die internationalen Rechtsvorschriften anzupassen. Seither erließen die Behörden mehrere Gesetze zugunsten von ArbeitsmigrantInnen. Dies sind zweifelsohne positive Entwicklungen, aber bei weitem nicht ausreichend, wie ein aktueller Fall belegt: Arbeitsmigranten aus Indien, Nepal und den Philippinen warten seit 2017 auf ihren Lohn von der Firma Mercury MENA, die am Bau des Vorzeigeprojekts Future City Lusail der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 beteiligt ist.

Mehr Informationen und Forderungen von Amnesty International an die Regierung Katars finden Sie unter <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

SÜDTIROL / ITALIEN

****S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen

OSTERFERIEN

13. bis 20. April 2019

SAVOYEN / FRANKREICH

***S Hotel Le Paquis | Lac de Tignes - Val d'Isère

6. bis 14. März 2020

younion
Die Daseinsgewerkschaft

SCHIWOCHEN

KLUSIVE TRANSFER IM KOMFORTBUS, 8 TAGE/7 NÄCHTE, REICHHALTIGES FRÜHSTÜCKSBUFFET, ABENDS MENÜWAHL MIT FRISCHEM SALAT- UND DESSERTBUFFET. WILLKOMMENS-APERITIFEMPfang, GALADINNER, BAUERNBUFFET, ITALIENISCHER ABEND, NÄCHTLICHER RODELAUSFLUG, FACKELWANDERUNG, TANZABEND MIT LIVEMUSIK. SCHIBUS (DIREKT VOR DEM HOTEL) SOWIE HOCHEIGENER SHUTTLEDIENST. INKLUSIVE TRANSFER IM KOMFORTBUS, 8 TAGE/7 NÄCHTE, ETC.

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER
WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHEN

younion WAHL 2019

Gewerkschaftswahl

Gewerkschaftswahl der Landesgruppe Salzburg

Am Mittwoch, dem **25. April 2019** findet im Bundesland Salzburg die Wahl der Delegierten zur Salzburger Landeskonferenz und der Hauptgruppenausschüsse statt.

Aktiv und passiv wahlberechtigt sind alle Gewerkschaftsmitglieder im Bundesland Salzburg, die am Stichtag **12. Februar 2019** eine aufrechte Mitgliedschaft zur younion - Die Daseinsgewerkschaft Landesgruppe Salzburg haben.

Die Gewerkschaftsmitglieder der Landesgruppe Salzburg wurden in folgende fünf Hauptgruppen unterteilt:

1. Stadtgemeinde Salzburg
2. Gemeinden und Gemeindeverbände
3. Privatwirtschaftlich geführte Unternehmungen mit Beteiligung der öffentlichen Hand soweit diese Betriebe nicht unter Punkt 4 fallen sowie die Mitglieder der gesamten Firmengruppe Sony
4. Bedienstete von Unternehmungen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Medien, Sport sowie freiberuflich tätige Mitglieder
5. PensionistInnen

Als zusätzlicher Wahltag für die Hauptgruppe I (für den Bereich Kindergarteneinrichtungen und Schule, Seniorenwohnhäuser sowie Berufsfeuerwehr) wurde Dienstag der 24.4.2019 festgelegt. Die Wahlberechtigten der Hauptgruppe I können persönlich ihre Stimme vor einer Wahlkommission oder einer Sprengelwahlkommission abgeben. Bei Urlaub, Krankheit, Abwesenheit vom Dienst oder sonstigen wichtigen Gründen kann das Wahlrecht mittels Briefwahl ausgeübt werden.

Alle Wahlberechtigten der Hauptgruppen II bis V können nur mittels Briefwahl ihr Wahlrecht ausüben. Die Briefwahlunterlagen werden automatisch vom Büro des zentralen Wahlvorstandes zugesandt und können kostenlos an diesen wieder returniert werden.

Nähere Informationen sind auf der Homepage der younion Salzburg, www.younion-salzburg.at im Newsbereich zu finden, die laufend ergänzt bzw. aktualisiert werden. Für Rückfragen steht die Landesgruppe Salzburg jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 0662/80 72 - 2823 oder 2272).

LG Kärnten**Mitglieder-Ehrung****LG Kärnten****Tischtennis-Meisterschaft****LG Niederösterreich****Familien schitag 2019**

Am 24. Oktober 2018 fand die alljährliche Ehrung langjähriger Mitglieder der Landesgruppe Kärnten im Congress Center in Villach statt. Landesvorsitzender Franz Liposchek lud die JubilarInnen zu einer feierlichen Veranstaltung ein, in dessen Rahmen Mitglieder geehrt wurden, deren Mitgliedschaft sich über 25, 40, 50, 60 oder auch 70 Jahre erstreckt. Nach einer Ansprache des Landesvorsitzenden wurde jedes geehrte Mitglied einzeln auf die Bühne gebeten, um mit ein paar persönlichen Worten die Urkunde entgegenzunehmen. Anschließend gab es ein Festtagsmenü in stimmungsvollem Ambiente. Nach dem Essen nutzten viele JubilarInnen noch die Gelegenheit, sich mit ihren KollegInnen in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Die geehrten Mitglieder bekamen als Erinnerung an diesen Tag ein persönliches Ehrungsfoto zugeschickt.

Am 11. Jänner 2019 wurden im Volkshaus in Völkendorf die 29. Landesmeisterschaften im Tischtennis durchgeführt. Die SiegerInnenehrung wurde von Sportreferent Gerd Laussegger und Landesvorstandsmitglied Peter Moser durchgeführt. Bei der Organisation waren auch Susanne Lodron und Peter Wetzlinger behilflich

Damenklasse 1. Platz Susanne Lodron, Villach
2. Platz Marlene Rogi, Villach
3. Platz Karin Pettschnig, Steindorf

Vereinsklasse 1. Platz Karl Waldhauser, Köttmannsdorf
2. Platz Andreas Kraßnik, VB Klagenfurt
3. Platz Herbert Moser, Velden

Hobby- u. Seniorenklasse 1. Platz Gottfried Lauritsch, Villach
2. Platz Stefan Sabutsch, Villach
3. Platz Marlene Rogi, Villach

Das Sportreferat der younion Landesgruppe NÖ veranstaltete am 26. Jänner 2019 im Schigebiet Lackenhof am Ötscher einen Familien schitag. 138 KollegInnen folgten der Einladung. Beim Schitag konnten die TeilnehmerInnen Schneeschuhwandern und Langlaufen unter fachlicher Anleitung. Weiters wurden die younion-Landesschimeisterschaften auf der Fuchswalpiste ausgetragen. Bei schwierigen Pistenbedingungen kürten sich Elfriede Wagner aus Wieselburg zur Landesmeisterin und Stefan Wittmann aus St. Pölten zum Landesmeister. Zur SiegerInnenehrung im Lokal Ötschertreff konnte Sportreferent Walter Schwandl die Nationalratsabgeordnete Bürgermeisterin Renate Gruber und younion-Landesfrauenvorsitzende Petra Hartmann begrüßen.

LG Wien**Darts-Landesmeisterschaft**

Am 17. November organisierte unser Bundessportreferent Walter Bauer für die Mitglieder der younion mit Kollegen Anton Jocht von der Hauptgruppe III den 1. Bewerb der Landesgruppe Wien im Darts in der Sportanlage KSV Sportzentrum Prater der Hauptgruppe I. Gespielt wurde der Bewerb Mannschaft Doppel KO 501 single out, Finale double out auf zwei gewonnene Sätze, und der Bewerb Einzel High-score-Modus. Um 9.45 Uhr erfolgte die Eröffnung dieser Meisterschaft durch Kollegen Walter Bauer und un-

seren Vorsitzenden der younion Ing. Christian Meidlinger, der 41 KollegInnen, die Sportreferenten der HG I, HG III, HG IV, HG V und HG VI sowie die Wettbewerbsleitung von der HG III begrüßen konnte und die Auslosung für den Mannschaftsbewerb durchführte. Nach einem langen Tag und spannenden Würfen standen um 15.30 Uhr die Sieger fest. Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich unser Sportreferent bei den KollegInnen der HG III für die hervorragende Wettbewerbsleitung und Betreuung.

Junior Skills Steiermark 2019**Sieg für Ayla de Jong**

Gut ausgebildete Lehrlinge sind das Fundament jeder Firma. Das hat das Vital Hotel Styria in Fladnitz/T. längst erkannt und legt deshalb großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Lehrlingsausbildung. Dass sich diese bezahlt macht, zeigte sich kürzlich bei den Junior Skills Steiermark, die am 15. Jänner in der Landesberufsschule Bad Gleichenberg stattgefunden haben. Im Bereich Hotel- und GastgewerbeassistentIn ging Ayla de Jong an den Start. Im mündlichen Teil wurden typische alltägliche Situationen an der Rezeption simuliert, darunter auch Beschwerden, um die Stressfähigkeit zu testen. Gespräche in Englisch galt es ebenso zu führen. Im zweiten Teil war Fachwissen gefragt. Rech-



nungen und Angebote mussten erstellt werden, Preise kalkuliert, Menükarten kreiert und vieles mehr. Nach vier anstrengenden Stunden konnte die 20-jährige Ayla de Jong ihre KonkurrentInnen hinter sich lassen und den Sieg für sich verbuchen. Damit hat sie sich für die Austrian Skills, die im Mai in Salzburg stattfinden werden, qualifiziert, und sie freut sich bereits darauf, die Steiermark dort würdig vertreten zu dürfen.

Auch Sara Kohlhofer, ebenfalls Lehrling beim Vital Hotel Styria, stellte sich im Bereich Service den Herausforderungen und konnte den hervorragenden 5. Platz für sich verbuchen.

***younion Bonus
für den privaten
Urlaub!**

Nur für younion Mitglieder:

- **younion - Sonderpreise !**
Sonderpreis gilt auch auf alle Steuern, Gebühren, Versicherungen, Flugbuchungen, etc.
- **Keine Anzahlung !**
- **Echte Tiefstpreisgarantie !**
Auch für Last Minute Buchungen!
- **Keine Buchungsgebühren !**
- **Bezahlung nach Erhalt der Reiseunterlagen !**
- **Gratis Wochenende für 2 Personen im 4*-Hotel in der Thermenregion nach der 4. Buchung !**



Geführte Sonderreisen ab Wien 2019:

| | | | | |
|--------------------|--|--------|----------|----------------|
| 27.-30. 04. | ROM Flugreise ab Wien Flug – Transfers – 3 x NF - Stadtführung | 4 Tage | 4*-Hotel | € 580.- |
| 10.-14. 10 | POREC Saisonabschlussreise Busfahrt – 4 x HP inkl. Getränke | 5 Tage | 4*-Hotel | € 222.- |
| 08.-10. 12. | PRAG Adventfahrt Busfahrt- 2 x NF - Stadtführung | 3 Tage | 4*-Hotel | € 215.- |
| 09.-10. 12. | BUDAPEST Adventfahrt Busfahrt- 1 x NF - Stadtführung | 2 Tage | 4*-Hotel | € 119.- |

*** Österreichisches Reisebüro! Ein Preisvergleich lohnt sich garantiert!**

ANMELDUNGEN, BUCHUNGEN, ANFRAGEN & INFOS UNTER:
www.grandtours.at | office@grandtours.at | Tel.: +43 (0) 3358 2033

GRIECHENLAND SOMMER 2019

SONDERPREISE EXKLUSIV FÜR YOUNION MITGLIEDER

(Gültig für Younion Mitglieder und Angehörige im selben Haushalt)

Angabe der Mitgliedsnummer erforderlich - € 100,-- Aufzahlung für Nicht-Mitglieder)

- Charterflüge mit renommierten Fluglinien nach HERAKLION ab Wien, Linz und Graz und retour
- Flughafentaxen, Sicherheitsgebühren & Luftverkehrsabgabe inkludiert
- 7 x Übernachtung im angeführten Hotel
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- Unterbringung im Zimmer mit Bad/Dusche & WC
- Verpflegung wie angeführt
- Hausabholung auf Anfrage gegen Gebühr möglich! (ca. € 35,-- / € 45,-- pro Strecke für Wien und Umgebung)
- Reise-Stornoversicherung fakultativ möglich

Saisonzeiten und Preise bzw. weitere Detailinformationen: www.botrostours.at / www.younion.at



GRIECHENLAND | KRETA 4* STERNFAHRT

Abflüge: jeden Freitag & Samstag im Mai/Juni und September ab Wien, Linz, Graz.
Termine: 03.05.-21.06.2019 und 06.09.-27.09.2019 wöchentlich

7x Übernachtung im 4* Hotel Aphrodite Beach in Gouves inklusive folgender Ausflüge:**
1 x Ganztagesausflug Spinalonga, Agios Nikolaos, Elounda inklusive Bootsfahrt, Baden & Mittagessen
1 x Ganztagesausflug Westkreta, Rethymnon, Chania inklusive Mittagessen
1 x Ganztagesausflug Traditionelles Kreta, Lasithi Hochebene (Wein-, Oliven & Ölverkostung) inkl. Mittagessen
1 x Halbtagesausflug Heraklion Stadt & Knossos

1 Woche

Alles inklusive

p.P. ab **699,-**



GRIECHENLAND | KRETA AMOUDARA 5* HOTEL APOLLONIA BEACH RESORT & SPA

Abflüge: jeden Freitag & Samstag vom 3. Mai – 18. Oktober 2019 ab Wien, Linz, Graz.
Direkt am Strand ca. 10 Gehminuten bis in den Ort Amoudara, Bushaltestelle direkt vor dem Hotel (z. B. nach Heraklion), große, schattige Gartenanlage.
3 Pools, Wasserrutschen und ein umfangreiches Alles inklusive Konzept lassen jedes Urlauberherz höher schlagen.
Kinder/Jugendpauschalen bis 13,9 Jahre ab € 449,-

1 Woche

Alles inklusive

p.P. ab **799,-**



GRIECHENLAND | KRETA GOUVES 4* HOTEL APHRODITE BEACH

Abflüge: jeden Freitag & Samstag vom 3. Mai – 18. Oktober 2019 ab Wien, Linz, Graz.
Bei Stammkunden beliebte neu renovierte Anlage nur durch eine kleine Uferpromenade vom Strand getrennt. ca. 18 km von Heraklion entfernt (Bushaltestelle 500m vom Hotel), zum Zentrum von Gouves sind es nur wenige Gehminuten. Zahlreiche Sportaktivitäten werden angeboten wie Wassergymnastik, Aerobic, Tennis, Basketball etc... gegen Gebühr: Billard, Minifussball bzw am Strand durch Fremdanbieter: Wasserski, Banana Tretboote, Surfen etc. 2 große Pools einer davon mit integriertem Kinderpool und 2 Poolbars.
Kinder/Jugendpauschalen bis 13,9 Jahre ab € 449,-

1 Woche

Alles inklusive

p.P. ab **549,-**



GRIECHENLAND | KRETA BALI 3* STUDIOS POSTO

Abflüge: jeden Freitag & Samstag vom 3. Mai – 18. Oktober 2019 ab Wien, Linz, Graz.
Direkt am Sandstrand 45 km von Heraklion und 30 km von Rethymnon entfernt gelegen, 9 geschmackvoll eingerichtete Studios.
Die zahlreichen Geschäfte und Tavernen des Ferienort Bali sind in unmittelbarer Nähe!
Kinder/Jugendpauschalen bis 17,9 Jahre ab € 349,-

1 Woche

ohne Verpflegung*

p.P. ab **349,-**

*Frühstück zubuchbar

Information und Buchung:

BOTROS TOURS

Paulanergasse 4 · A-1040 Wien

TEL: 01/503 8880

info@botrostours.at · www.botrostours.at · www.younion.at



DER VERGLEICH MACHT SIE SICHER – IHRE YOUNION

Die Geldanlage mit der richtigen Einstellung

|VORSORGE HYBRID INVEST|

DAS BESTE: KEST-BEFREIT



Intelligent Geld anlegen und die Vorteile einer Lebensversicherung nutzen.
Bei **VORSORGE HYBRID INVEST** zahlen Sie einmalig einen Betrag ab **EUR 3.000,-** ein und wählen Ihre individuelle Anlagestrategie – im Rahmen einer Lebensversicherung mit fondsgebundener und klassischer Veranlagung.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf vorsorge-younion.at.

vorsorge-younion.at

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

younion

vors
or
ge

Almrausch blühen

Die Blumen des Frühlings, sind die Träume des Winters.

(Khalil Gibran 1883-1931)

6 Nächte + 7. Nacht **GRATIS**
oder 3 Nächte + 4. Nacht **GRATIS**
oder 2 Nächte mit **Halbpension plus**

Holunderblütencocktail

Frühlingswanderung

GRATIS-Verleih von Mountainbikes,
Elektrorädern und
Nordic-Walking-Stöcken

Buchbar: 6. bis 26. Mai 2019

Preis für younion-Mitglieder:

EUR 482,- pP / 7 Nächte
EUR 230,- Ersparnis

EUR 249,- pP / 4 Nächte
EUR 167,- Ersparnis

EUR 169,- pP / 2 Nächte
EUR 50,- Ersparnis

JETZT KOMPLETT RAUCHFREI!
8983 Bad Mitterndorf 279 | Tel.: +43 3623-2491 | Fax: +43 3623-2491 DW 75
E-Mail: info@hotelgrimmingblick.at | Internet: www.hotelgrimmingblick.at



Kulinarisches SALZkammergut

Erleben Sie das weiße Gold der Region in vielfältiger Art und Weise

4 Nächte inkl. **Halbpension plus**

reichhaltiges Frühstücksbuffet, Suppe mit Gebäck und kleiner warmer Imbiss zu Mittag, Kaffee und Kuchen am Nachmittag oder Lunchpaket, 4-gängiges Wahlmenü mit Salatbuffet (3 Menüs stehen Ihnen zur Auswahl, eines davon vegetarisch)

Gutschein für die Salzwelten Altaussee

Kleines salziges Geschenk

KOCHSHOW

mit unserem Küchenchef
dazu die passende Weinbegleitung

Anreise Sonntag - Abreise Donnerstag!

Buchbar: 10. bis 31. März 2019
und 5. bis 26. Mai 2019

Mind. 4 Teilnehmer nötig!
Buchbar bis 2 Tage vor Anreiseterminal!

Preis für younion-Mitglieder:

EUR 330,- pP / 4 Nächte
EUR 90,- Ersparnis



KIRCHBERG, Tirol
BAD HOFGASTEIN, Salzburg
ST. KANZIAN, Kärnten
MALTSCHACH, Steiermark
ZELL AM SEE, Salzburg

Ihr Urlaub steht kurz vor der Tür?

Sie haben noch nicht gebucht – unsere Angebote helfen Ihnen bei der Entscheidung. Machen Sie doch Urlaub in unseren Ferienwohnungen in Österreich (Bad Hofgastein und Kirchberg in Tirol) und genießen Sie den Frühling in einzigartigen Berglandschaften.



S W E
G E N O

Familienaktion –

in den beiden ersten Ferienwochen können Familien einen einwöchigen Urlaub zu besonders günstigen Konditionen in unseren Ferienwohnungen verbringen!

Da wir noch einige Restplätze haben, ersuchen wir Sie, sich schnell zu entscheiden.

JESOLO, Italien
CAORLE, Italien
OPATIJA, Kroatien
LOVRAN, Kroatien
MALI LOŠINJ, Kroatien
VELI LOŠINJ, Kroatien
OREBIC, Kroatien

www.sowegeno-reisen.at

Die Wohnungen werden nach Einlangen der Buchungen vergeben.

Wir sind unter +43 1/313 16-83766 oder petra.erhardt@younion.at zu erreichen.

***Wir würden uns freuen,
Sie als Guest begrüßen zu dürfen.***

NEU – Online-Buchung über
www.sowegeno-urlaub.at
möglich!



KORČULA, Kroatien
NOVIGRAD, Kroatien

STYRIA-GENUSS 2019

3, 4 oder 5 Nächte

3 Nächte € 244,50

4 Nächte € 312,00

5 Nächte € 378,50

inklusive: Verwöhn-HP-plus

Gutschein im Wert von € 20,00 – einlösbar im Almenland z. B. wahlweise bei/für Kräutergarten Schroeder, Golfplatz Almenland, Tennisplatz Passail, Tynaueralm-Hütte, Honigprodukte Kreiner, Almenlandschokolade, Edelbrennerei Graf, Alpaka-Hof St. Kathrein, Karinas Wollwelt, Wein des Monats, E-Bike, 1 Almenland-Zuckerl-Dose für zu Hause

Buchbar Sonntag bis Donnerstag oder Montag bis Freitag

SPARGEL TRIFFT ERDBEERE

Mai 2019

2 Nächte € 157,00

inklusive: Verwöhn-HP-plus

1 x Glas Frizzante als Aperitif,
1 x Spargel-Erdbeermenü im Rahmen der HP
1 Solariumsjeton
1 süßer Gruß für zu Hause

Buchbar im Mai 2019

vom 4.-6., 9.-11., 11.-13., 18.-20., 25.-27

GOLF-OPEN IM ALMENLAND 2019

3 Nächte € 288,10

inklusive:

1 x mit Frühstücksbuffet und
2 x mit Verwöhn-HP-plus

1 Golfturnier 18-Loch Stableford
(das Wettspiel ist vorgabenwirksam,
exklusive Nenngabe)

2 x Greenfee Golfplatz Almenland
2 Jetons für Rangebälle

Buchbar 6.4.-9.4 oder 11.5.-14.5.2019



Liebe Gäste! Liebe Freunde!
Das ****VITAL-HOTEL-STYRIA
heißt Sie herzlich willkommen beim

STEIERMARK-FRÜHLING 2019

Freitag 12. April und Samstag 13. April 2019
am Wiener Rathausplatz, Oststeiermark-Dorf, Stand 12



*Verwöhn-Halbpension-plus:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe und Salate vom Buffet
- nachmittags Kaffee & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett

**Wohlfühlpaket inklusive:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche + Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser
- Finn. Sauna, SANarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, SOLarium
- SALarium – Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum, Vitaminbar ...
- Nordic-Walking-Stöcke
- (kostenfrei, begr. Stückzahl)

MUTTERTAG-SPEZIAL 2019

2, 3 oder 4 Nächte

2 Nächte € 176,00

3 Nächte € 240,50

4 Nächte € 291,00

inklusive:

Verwöhn-HP-plus, Spezielles Muttertags-Menü am Samstag Abend, 11.5.2019, im Rahmen der HP, Muttertags-Frühstück (+ Prosecco, Lachs und Kuchen) am Sonntag, 12.5. 1 Muttertagspaket aus dem Almenland für zu Hause

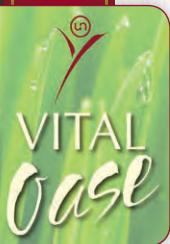
Buchbar 10.5. bis 14.5.2019



**Genießen Sie
ab 2. April 2019
auch die renovierten
Bäder und Böden
in den Zimmern
im 1. + 2. Stock!**



Kosmetik- und Fußpflegeangebot,
Massagen und Behandlungen wie
Kräuterstempelmassage,
Nuad-Thai, Klangschalen,
Preuss, Chakra, Schröpfen,
Bachblüten u. v. a. m.



Preise in Euro, pro Person, nur für younion-Vollmitglieder, inklusive Steuern, Infrastrukturabgabe und Wohlfühlpaket, exklusive Nächtigungsabgabe € 1,50 pro Nacht/
Pers. Mitglieder anderer Teilgewerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Aufschlag in der Weihnachts- und Silvestersaison. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

**Nutzen Sie die Gelegenheit,
auch alte Gutscheine von unserem Haus
einzulösen und kontaktieren Sie uns dazu!**

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

VSW Vital-Hotel-Styria GmbH

Fladnitz 45, 8163 Fladnitz/T.

Naturpark Almenland

Tel.: ++43 3179-23314-0

Fax-DW 42

office@vital-hotel-styria.at

www.vital-hotel-styria.at

DIGITAL - IST BESSER

Keine Verzögerung durch die Post
Jederzeit und überall abrufbar
Ihr Gratis-Archiv im Internet



„younited online“ auf www.younion.at

Zum Umstieg auf „younited online“ und zum Abbestellen der Print-Ausgabe genügt ein Mail an younited@younion.at mit dem Betreff „younited digital“ sowie Name und Anschrift. Sie abonnieren damit automatisch den Newsletter der younion und werden vom Erscheinen jeder Ausgabe von „younited“ sofort verständigt.



younion gibts jetzt auf Facebook
www.facebook.com/younion



Folgen Sie uns auch auf Twitter
www.twitter.com/younion

Urlaub im Herzen Österreichs

in Bad Aussee

WELLNESS FRÜHJAHRSAKTION

Gratis MASSAGE in der Villa Styria oder ein 4 Stunden Eintritt ins Narzissenbad ab einer Buchung von 5 Nächten für die Monate Mai und Juni 2019. Unser Masseur Reinhard bietet ab sofort in der Villa Styria Massagen für unsere Gäste an.



Zimmerpreise & Buchung:
ab € 39,00 pro Nacht inkl.
Halbpension zzgl. Tourismus-
abgabe

younion_
Die Daseinsgewerkschaft
Landesgruppe Oberösterreich
Telefon: 0732/654246,
oberoesterreich@younion.at
www.villa-styria.at



Zimmer & Haus:

Wir verfügen über modern ausgestattete Zimmer in verschiedenen Größen mit TV, Kühlschrank, Dusche und WC, WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur auf Basis Halbpension** (wahlweise mit Mittag- oder Abendessen).

- Trockensauna
- Finnische Sauna
- Infrarotkabine
- Solarium



Villa Styria bietet Abenteuer im Salzkammergut

Für unsere Gäste bieten wir u.a. ermäßigte Eintritte für

- Narzissenbad
- Salzwelten Altaussee
- Salzwelten Hallstatt
- 3 Seen Tour Grundlsee
- Welterberegion Dachstein/Krippenstein
- Koppenbrüllerhöhle
- Grünberg und Feuerkogel





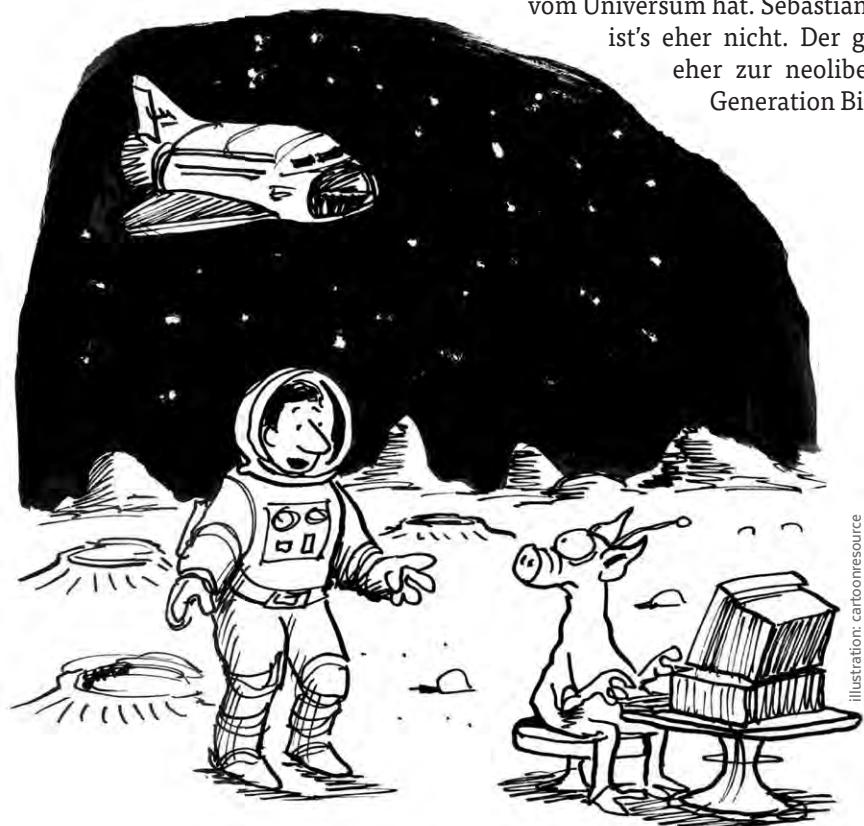
Das ist doch Stermann!!

Manchmal frage ich mich, wie es am Morgen wohl so aussieht. Ich lebe in Wien und stehe darum ja immer erst gegen Mittag auf. Da haben die Leute in Niederösterreich und Oberösterreich ja schon stundenlang irgendetwas gemacht. Was? Keine Ahnung. Ich stelle mir den Vormittag im Rest Österreichs fremd vor. Für uns Wiener ist der Vormittag so fremd wie der Mars. Bis auf Sebastian Kurz liegen wir da im Bett und sind im Träumeland. Aber wer weiß, zum Mars will die Menschheit ja auch fliegen. Vielleicht stehen Wiener auch irgendwann mal vor ihren Kindern auf und machen das Frühstück. Im deutschen Vorabendfernsehen habe ich vor kurzem eine Rateshow gesehen. Ein Rateteam bestand aus zwei gut aussehenden Influencern. Bibi von Bibis Beauty Palace und ihr Freund Julian, der sich als Influencer „Julienco“ nennt. Sie mussten im Quizduell eine schwierige Frage beantworten: „Was gibt es offensichtlich nach Analyse von NASA-Messdaten natürlicherweise auf dem Mars?“ Zur Auswahl standen vier Antworten: WLAN, Öko- und Atomstrom, fließendes Wasser oder Fußbodenheizung.

Die beiden jungen, aufgekratzten Influencer, beide neoliberalen Frühlaufsteher, die ihre Seele schon beim Aufwachen via Livestream an die Werbung verkaufen, waren sich schnell einig: WLAN. Wahrscheinlich weil eine Welt,

und sei es eine ferne, unvorstellbar ist ohne Dauernetz. Da gab es bei mir daheim bei uns Langschläfern großes Gelächter. Natürlich gibt es auf dem Mars eher Fußbodenheizung als WLAN. Die jungen Influencer waren sehr erstaunt, als sie erfuhren, dass es kein WLAN auf dem Mars gibt. Was soll denn das für ein Planet sein? Da gibt's ja dann auch keine Influencer. Haben die noch Festnetz auf dem Mars,

oder was? Nur FS1 und FS2? Blöder Planet. Bibi und Julienco haben sofort jedes Interesse am Mars verloren. Ich hab mir gedacht: Wozu so früh aufstehen wie Bibi und Julienco, wenn man dann doch keine Ahnung hat? Da bleib ich morgens ohne Livestream lieber im Bett und ziehe nachts dafür um die Häuser in Wien, wo ich mit großer Wahrscheinlichkeit an irgendeiner Bar jemanden treffe, der zwar betrunken ist, aber fundiertes Wissen vom Universum hat. Sebastian Kurz ist's eher nicht. Der gehört eher zur neoliberalen Generation Bibi.



theater _ konzert _ kabarett _ event

CATS



foto: Alessandro Pinna

Ronacher

Vorstellungen vom 21. September bis 31. Dezember 2019, montags geschlossen
Preise ab € 36,05

zum x-ten Mal (Weinzettl & Rudle)



foto: Manfred Halwax

Orpheum

16. & 17. April 2019, 20 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Wenn wir alle anders sind (Peter Licht)



foto: Eric Bimbaum

Theater Akzent

1. Mai 2019, 19.30 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Alice Cooper



foto: Rob Fenn

Wr. Stadthalle - Halle D

16. September 2019, 19.30 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der younion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

infocenter@younion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.younion.at

Unsere Infozentren der younion bieten kulturgeisteerten Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten.

Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

TRAINIERE
MIT DEN
PROFIS



SCHNELL
ANMELDEN

BEGRENZTE
TEILNEHMERZAHL

FÜR 7 BIS
14 JÄHRIGE

STARCAMPS 2019



NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG
UNTER WWW.STARCAMPS.AT

AB
€ 119*

*FÜR ÖGB MITGLIEDER

younion

 **VdF**
Vereinigung der Fußballer

 SPORTS
FOR
LIFE!

VSW Sport

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse
/

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank